

Schriftenreihe: Kompetenzzentrum Frau und Auto Doris Kortus-Schultes (Hrsg.)

kompetenz
zentrum
frau
und
auto

Band 3: Auto-Tunerinnen:

Freude am individuell gestalteten Fahrzeug

Autorin: Andrea Tepferdt



Cuvillier Verlag Göttingen
Internationaler wissenschaftlicher Fachverlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

1. Aufl. – Göttingen : Cuvillier, 2009

ISBN 978-3-86727-944-4

Impressum

Projektleitung, Konzeption, wissenschaftliche Betreuung und Text:

Prof. Dr. Doris Kortus-Schultes

Leiterin des Kompetenzzentrums Frau und Auto

Forschungskoordination:

Dipl.-Kfm. (FH) Nikolaos Stamtsis

Kontakt:

Kompetenzzentrum Frau und Auto

Hochschule Niederrhein – Niederrhein University of Applied Sciences

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Webschultstr. 41 – 43

D-41065 Mönchengladbach

Fon: +49 (0) 2161 / 186-6327 und -6332

Fax: +49 (0) 2161 / 186-6313

Email: Kortus-Schultes@hs-niederrhein.de

Birgit.Lankes@hs-niederrhein.de

Internet: <http://www.frau-und-auto.hsnr.de>

Layout:

Dipl.-Kfm. (FH) Nikolaos Stamtsis

Fon: +49 (0) 177 / 6121820

Email: nikostamtsis@arcor.de

Begleitung der Drucklegung:

Canan Sertoglu

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages sowie der hier vorgestellten Interviewpartnerinnen unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für das Recht am Bild, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Daten und Fakten dieses Werkes wurden mit äußerster Sorgfalt recherchiert und geprüft.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| ABBILDUNGSVERZEICHNIS..... | 4 |
| 1 EINLEITUNG..... | 5 |
| 2 TUNERINNEN..... | 6 |
| 2.1 Profil der Tunerin Michaela H. | 6 |
| 2.2 Profil der Tunerin Tanja F. | 12 |
| 2.3 Profil der Tunerin Rebecca E..... | 18 |
| 2.4 Profil der Tunerin Nancy P..... | 24 |
| 2.5 Profil der Tunerin Annika G..... | 31 |
| 2.6 Profil der Tunerin Daniela | 37 |
| 2.7 Profil der Tunerin Corinna..... | 42 |
| 2.8 Profil der Tunerin Simone P..... | 47 |
| 2.9 Profil der Tunerin Michaela R. | 52 |
| 2.10 Profil der Tunerin Anne R. | 61 |
| 3 VORSTELLUNG DER AUTORIN UND DER HERAUSGEBERIN..... | 67 |

Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Profil der Tunerin Michaela H. | 6 |
| Abbildung 2: Mini Cooper der Tunerin Michaela H. | 7 |
| Abbildung 3: Profil der Tunerin Tanja F. | 12 |
| Abbildung 4: Opel Corsa B der Tunerin Tanja F. | 13 |
| Abbildung 5: Profil der Tunerin Rebecca E. | 18 |
| Abbildung 6: BMW E36 323 TI der Tunerin Rebecca. E. | 20 |
| Abbildung 7: Profil der Tunerin Nancy P. | 24 |
| Abbildung 8: VW Polo der Tunerin Nancy P. | 25 |
| Abbildung 9: Profil der Tunerin Annika G. | 31 |
| Abbildung 10: Opel Tigra der Tunerin Annika G. | 32 |
| Abbildung 11: Profil der Tunerin Daniela | 37 |
| Abbildung 12: Opel Corsa B der Tunerin Daniela | 38 |
| Abbildung 13: Profil der Tunerin Corinna. | 42 |
| Abbildung 14: Opel Corsa B der Tunerin Corinna | 43 |
| Abbildung 15: Profil der Tunerin Simone P. | 47 |
| Abbildung 16: Fiat der Tunerin Simone P. | 48 |
| Abbildung 17: Profil der Tunerin Michaela R. | 52 |
| Abbildung 18: BMW E 36 Coupe der Tunerin Michaela R. | 54 |
| Abbildung 19: Profil der Tunerin Anne R. | 61 |
| Abbildung 21: Opel Corsa B der Tunerin Anne R. | 62 |

1 Einleitung

Mit weit über 400 Baureihen und mehreren tausend unterschiedlichen Modellvarianten deutschlandweit ist das Neuwagenangebot für potenzielle Käuferinnen und Käufer so groß wie nie. Dennoch gibt es immer mehr Personen, denen die gebotenen Serienfahrzeuge nicht genügen, und die beispielsweise mit Hilfe von Tuning ihrem Fahrzeug Individualität verleihen. Denn in einer Zeit, in der sich Marken und Modelle technisch immer weniger voneinander unterscheiden, gestattet Auto-Tuning Fahrerinnen und Fahrern zum einen die Möglichkeit einer Abgrenzung von der homogenen Masse und zum anderen eine Chance die Freude an einem persönlichen Lebensstil und dessen Einzigartigkeit zum Ausdruck zu bringen. Aufgrund der vielfältigen Veredelungsmöglichkeiten sind heute Tunerinnen und Tuner in fast allen gesellschaftlichen Schichten und Altersklassen zu finden. Dabei greifen Frauen in aller Regel zu den eher dezenteren Veredelungsmöglichkeiten, so zum Beispiel im Fahrzeug-Innenraum oder mit Hilfe von Lackfolien auf der Karosserie.

Auto-Tuning wird auch durch Fernsehsendungen wie zum Beispiel ‚Pimp my Ride‘ oder ‚Die Autoprofis‘ an die Öffentlichkeit herangeführt und gewinnt dadurch im Vergleich zu früher eine breitere Akzeptanz. So ist es auch nicht verwunderlich, dass immer mehr Frauen Auto-Tuning für sich entdeckt haben und nun selbst zu Folien und Schraubenschlüssel greifen.

Im Rahmen ihrer Diplomarbeit hat Frau Andrea Tepferdt im Sommer 2008 Frauen befragt, die ihre Autos tunen. Damit befasst sie sich mit einer Minderheit, denn die Welt des Tunings wird von Männern dominiert. Ziele ihrer Untersuchung waren es, zum einen die Bedürfnisse heraus zu finden und anschließend abzuleiten, ob in Deutschland vielleicht schon eine Zielgruppe ‚Auto-Tunerinnen‘ existiert. Dazu hat Frau Tepferdt Interviews mit Frauen geführt. Die meisten der interviewten Frauen waren damit einverstanden, dass die Protokolle dieser Interviews sowie Fotos von ihnen und ihren Autos veröffentlicht werden. Sie ermöglichten es, dass die vorliegende Broschüre erscheinen konnte, und wir danken ihnen vielmals für ihre Mitwirkung.

2 Tunerinnen

2.1 Profil der Tunerin Michaela H.



Abbildung 1: Profil der Tunerin Michaela H.

Michaela H., 40 Jahre alt, hatte schon immer Interesse an außergewöhnlichen Autos. Dieses Interesse wurde noch gesteigert durch die Familie ihres Mannes, die sie selbst als Auto-verrückt bezeichnet. In der Vergangenheit fuhr sie verschiedene Autos der Marke BMW, aber auch schon mal den Ferrari ihres Mannes. Der Mini Cooper ist ihr erstes getunttes Auto. Für sie ist der Mini Cooper einfach ein witziges, pfiffiges Auto, bei dem sie einfach gute Laune bekommt. Sie tut vor allem, weil sie individuelle Fahrzeuge mag, die kein Anderer fährt. Zusätzlich mag sie es, ihre eigenen Ideen in das Fahrzeug einfließen zu lassen und dadurch etwas Eigenes zu schaffen.

Dem Hinweis der befreundeten BMW-Verkäuferin folgend, war sie von den enormen Veränderungsmöglichkeiten des Minis sofort begeistert. Sie versucht die Veränderun-

gen und kleinen Details, die sie an außergewöhnlichen Autos im Straßenverkehr fasziniert haben, in den Broschüren und Katalogen des Herstellers wiederzufinden.

Informationen über die möglichen Veränderungen hat sie vor allem aus den Hersteller-Broschüren erhalten, die sie sehr informativ findet. In ihren Augen ist der Mini-Cooper ein typisches Frauenauto, was sich für sie auch in den Hersteller-Broschüren bestätigte. Ihrer Aussage nach stehen nicht die technischen Details im Fordergrund, sondern die Veränderungsmöglichkeiten des Designs.

Michaela H. hat lediglich das äußere und innere Design des Wagens verändern lassen, die Motorleistung des Mini Coopers reichte ihr vollkommen aus. Sie selbst würde die Veränderungen an ihrem Auto nicht als Tuning bezeichnen und sich selbst demnach auch nicht als Tunerin. Sie hat sich über ein halbes Jahr mit dem Kauf und den Veränderungen des Wagens auseinandergesetzt, die anschließend vom Hersteller durchgeführt wurden.



Abbildung 2: Mini Cooper der Tunerin Michaela H.

Michaela H. kennt lediglich den Gesamtwert des Wagens, die Preise der Veränderungen interessieren sie weniger. Sie besucht weder Tuning-Veranstaltungen noch ist sie Mitglied in einen Mini-Club. Dennoch ist es ihr nicht fremd im Ferrari-Club ihres Mannes die Veränderungen an ihrem Wagen den anderen Mitgliedern zu erläutern. Sie ist der Meinung, dass sie auch in fünf, zehn oder zwanzig Jahren immer noch ein individuell gestaltetes Auto fahren wird.

Interview mit Michaela H.

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

Michaela H.: Gerne doch!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Michaela H.: Es ist schon immer so gewesen, dass ich außergewöhnliche Autos sehr gemocht habe! Früher hatte ich eine Ente Baujahr 68, mein Geburtsjahrgang, dann auch mal einen BMW Z1, dann hatte ich einen 3er BMW, den mir mein Mann aufgeschwätzt hatte. Den mochte ich aber eigentlich nie! Bis dahin hatte ich eigentlich nie etwas mit Tuning zu tun. Eigentlich hat der Mini Cooper selbst mein Interesse an Tuning geweckt. Der Mini ist einfach ein witziges, „pfißiges“ Auto. Wenn ich den Mini Cooper auf der Straße sehe, hab ich einfach gute Laune; der hat einfach ein freundliches, schönes Gesicht. Es gibt einfach viele Möglichkeiten den Wagen individuell zu gestalten, so viele Kleinigkeiten sind mit Liebe zum Detail zu verändern. Äußere Einflüsse wie Werbung und Freunde haben mich weniger beeinflusst. Sicherlich gibt es auch in meinem Freundeskreis einige Leute, die getunte Autos fahren, aber meist keinen Mini. Mein Mann z.B. fährt einen Ferrari, da gibt's nicht viel zu tunen, der ist schon schnell! Wir kommen halt schon aus einer Auto verrückten Familie.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Michaela H.: Nein. Ich kenn zwar die Verkäuferin in der BMW-Niederlassung, wo ich den Mini gekauft habe. Ich hab ja früher BMW gefahren und BMW und Mini hängt ja zusammen. Viele haben halt auch schon gesagt, dass ein Mini besser zu mir passt als ein 3er BMW, weil das einfach ein spritzigeres, flotteres Auto ist. Sie hat mich auch eher dazu ermutigt den Mini zu kaufen statt irgendein anderes Auto. Zusätzlich hat sie mir halt auch gesagt wie viele Möglichkeiten man hat, wie der Mini toll gestaltet werden kann.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Michaela H.: Keine Ahnung. Ich weiß gar nicht, ob am BMW irgendwas verändert wurde. Ich meine aber nicht. Am Mini Cooper hab ich zum ersten mal etwas umgestaltet und den hab ich zum vierzigsten Geburtstag bekommen.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell haben Sie für Ihr erstes Auto-Tuning gewählt?

Michaela H.: Mini Cooper.

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Michaela H.: Neuwagen.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Michaela H.: Also ich hab mir Unterlagen in der Autoniederlassung geholt, hab mir halt ein Paket zusammenstellen lassen und danach hab ich mich zu Hause hingesezt und hab mir den allein so zusammengestellt.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Michaela H.: Ja, mein Mann.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getuntes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Michaela H.: Das Besondere ist halt, dass es mein kleiner Mini Cooper ist, dass ich ihn nach meinen eigenen Wünschen zusammengestellt habe.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell fahren Sie zurzeit?

Michaela H.: Mini Cooper.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an Ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Michaela H.: Also an der Motorleistung sind keine Veränderungen vorgenommen worden, allerdings hab ich das innere und äußere Design geändert. Ich hab halt das mittlere Model; es gibt ja den Mini One, das ist der Kleine. Dann den Mini Cooper, den ich habe, und den Mini Cooper S, das ist der Schnelle und dann der richtig Getunte von Works. Mein Mann wollte zwar, dass ich den stärkeren Cooper S nehme, weil er halt PS-verliebt ist. Das bin ich jetzt nicht ganz so, da ich auch in erster Linie kürzere Strecken fahre. Ich fahre halt meist nur Stadtbetrieb und weniger Autobahn. Den Mini Cooper hab ich auch genommen, weil er halt weniger verbraucht als z.B. der Cooper S, der vielleicht noch mal zwei bis drei Liter mehr verbraucht. Im Innenraum hab ich das Chrom-Line-Interieur-Paket genommen, dann sind gewisse Bauteile innen Chrom veredelt. Dann hab ich das Chrom-Line-Exterieur-Paket, da sind Bauteile außen Chrom veredelt. Das Lenkrad hat einen Lederbezug und ist ein Sportlenkrad. Dann hab ich die Sportsitze in Leder-Stoff-Kombination und die Spiegelkappen innen und außen sind in Checkers-Fleck; die Ventilkappen sind auch in Checkers-Fleck. Dann sind vorne kleine Zusatz-Leuchten dran. Die Reifen sind breiter und die Felgen sind natürlich auch verändert. Das ist eine sehr hochwertige Felge in anthrazit mit einem Chrom-Ring drum herum. Zusätzlich verlaufen zwei weiße Streifen über den Mini Cooper. Meine Streifen sind nicht die auseinander laufenden, wie man sie oft sehen kann, sondern die parallel laufenden. Dann sind die Streifen nämlich auch hinten über den Popo (Kofferraum), dass ist bei den auseinander laufenden Streifen vorne ja nicht so.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Michaela H.: Es hat Spaß gemacht, sich mit den Veränderungen auseinander zu setzen und etwas Eigenes zu schaffen. Durch meine eigenen Ideen habe ich mein Auto so verändert, dass wahrscheinlich nur sehr wenige oder gar keine Person den gleichen Wagen fährt.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie in die Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Michaela H.: Keine Ahnung, müsste ich nachsehen. Da wir den Wagen ja direkt schon getunt vom Hersteller gekauft haben, hab ich über den Wert der Veränderungen keine genauen Zahlen im Kopf, sondern nur den Gesamtwert.

A. Tepferdt: Wie hoch ist der Gesamtwert des Autos?

Michaela H.: Knapp 30.000 Euro.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Michaela H.: Ich hab sicherlich getunte Mini's auf der Straße gesehen, die spritzig, sportlich und pfiffig aussahen. Dann hab ich mich natürlich auch in den Broschüren und Katalogen vom Autohaus zu vielen Veränderungen inspirieren lassen. Da gibt es ja so viele Möglichkeiten.

A. Tepferdt: Wo informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt?

Michaela H.: Wie ich eben schon gesagt habe, habe ich mir beim Händler Unterlagen besorgt. Obwohl mein Mann so ein Autonarr ist, hab ich ihn weniger gefragt, da er nicht so der Mini Cooper Verfechter ist. Und eigenes Interesse war halt auch immer da. Ich war halt öfters mit meinem Mann im BMW-Autohaus und ich war halt immer in der Abteilung mit den Mini's und nicht bei BMW.

A. Tepferdt: Sind die Broschüren Ihren Vorkenntnissen angepasst?

Michaela H.: Ja, ich find die sehr informativ. Auch für jemanden, der sich nicht so gut mit Autos auskennt, sind die sehr schön. Sehr umfangreich und man kann sich anhand dieser Prospekte sein Auto schön zusammenstellen.

A. Tepferdt: Sind die Informationen mehr an Männer oder Frauen gerichtet?

Michaela H.: Beim Mini Cooper finde ich, sind die Prospekte eher noch mehr an Frauen gerichtet. Es geht halt weniger um technische Details, was die Männer interessiert, sondern mehr um Design und Farben. Der Mini Cooper ist ja auch ein typisches Frauen-Auto und darauf sind auch die Prospekte gezielt. Ich sehe auch wenige Männer mit einem Mini Cooper.

A. Tepferdt: Wie intensiv haben Sie sich im Voraus mit dem Kauf des Autos und den geplanten Veränderung beschäftigt? Wieviel Zeit haben Sie investiert?

Michaela H.: Als ich wusste, dass mein BMW verkauft werden sollte; da hab ich ein Jahr vorher schon mal Unterlagen mir besorgt und gelesen. Ein halbes Jahr vorher hab ich mich schon sehr intensiv mit dem Thema beschäftigt und dann den Wagen halt bestellt.

A. Tepferdt: Wer führte die Veränderungen an Ihrem Auto durch?

Michaela H.: Ich hab den Wagen mit den fertigen Veränderungen vom Hersteller bekommen.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Michaela H.: Nein, nicht in einem Mini-Club. Aber mein Mann und ich sind Mitglied in einem Ferrari-Club.

A. Tepferdt: Wie würden Sie denn das Verhalten der Mitglieder untereinander beschreiben? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern ernst genommen? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Michaela H.: Als ich dort von meinem neuen Mini erzählt habe und auch wie ich ihn mir selbst zusammen gestellt habe, da bin ich schon ernst genommen worden. Da ist einfach Interesse von Mann und Frau, weil einfach der Wagen überall gleichermaßen gut ankommt. Z.B. ist dort auch jemand Mitglied, der sowohl Ferrari als auch Mini fährt. Unter den Frauen sind Autos eigentlich kein Thema. Allerdings gibt es sehr viele Frauen unter den Ferrari-Club-Mitgliedern, die selbst Mini fahren.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Michaela H.: Nein.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Michaela H.: Nein.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, d.h. ein Auto, an dem Sie keine Veränderungen mehr durchführen würden?

Michaela H.: Nein, eigentlich nicht. Den Z1 habe ich halt sehr gerne gefahren. Ein anderes Auto, welches ich auch sehr gerne gefahren bin, war der 911er. Nun bin ich nicht unbedingt ein Ferrari-Fan und den meines Mannes fahre ich auch nicht. Aber den 911er bin ich immer gerne gefahren. Der Mini im Moment ist einfach so mein Auto, was zu mir passt.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch ein getuntes, individuell angepasstes Auto fahren werden?

Michaela H.: Ich glaube schon.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Michaela H.: 40 Jahre.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen?

Michaela H.: Ländlich.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Michaela H.: Verheiratet, aber keine Kinder.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Michaela H.: Vollberufstätige Angestellte.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Michaela H.: Mehr als 2000 Euro.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Michaela H.; bei ihr zu Hause; 18.07.2008

2.2 Profil der Tunerin Tanja F.



Abbildung 3: Profil der Tunerin Tanja F.

Tanja ist 26 Jahre alt und macht zurzeit eine Umschulung zur Industriekauffrau. Sie hat erst letztes Jahr damit begonnen ihren Opel Corsa B zu tunen. Ihr Freund hat nicht nur ihr Interesse für Tuning geweckt, sondern sie auch zum Tuning am eigenen Wagen ermutigt. Spaß an getunten Autos und die Provokation anderer Menschen durch Tuning sind die Hauptgründe für ihr Hobby. Ganz besonders in Erinnerung geblieben ist ihr die Verwandlung vom „hässlichen Entlein“ mit vielen Lackfehlern zum toll aussehenden Auto.

Die Veränderungen im Wert von 3.000 Euro sind vor allem am Fahrwerk, im Innenraum und an den Felgen vorgenommen worden. Zusätzlich wurde der Kofferraum ausgebaut und eine andere Musikanlage eingebaut. Bei der Ideensuche orientiert sich Tanja an ihrem eigenen Geschmack und an Dingen, die sie zurzeit toll und ausgeflippt findet. Ihre Änderungen sind meist eine Mischung aus Umbauten, die sie auf der Straße oder bei Tuning-Treffen gesehen hat und dem, was sie toll findet. Ein Kriterium für alle ihre Tuning-Maßnahmen ist allerdings, dass sie mit den Veränderungen aus der Masse heraus stechen will. Informationen über Neuigkeiten und Umbaumaßnahmen

sucht sie im Internet und mit den Ergebnissen kommt sie auch gut zurecht. Sie merkt an, dass die Informationen zum Großteil an die männliche Zielgruppe gerichtet sind und es doch von Vorteil wäre die Beschreibungen und Erklärungen für die weibliche Zielgruppe einfacher und fraulicher zu gestalten. In diesem Zusammenhang bemängelt sie auch, dass das Programm und die Gewinne (z.B. Car Wash) auf vielen Tuning-Treffen meist nur für Männer gedacht sind. Dabei sollten tunende Frauen für ihre Leistung genauso belohnt werden wie Männer.

Sie beschreibt, dass die Informationssuche für einzelne Änderungen schon sehr lange dauern kann, während sie ihre endgültige Entscheidung dann sehr schnell trifft. Die Änderungen werden meist von einem Bekannten eingebaut, obwohl ihr Freund Kfz-Mechaniker ist. Auch für den nächsten Winter hat sie schon wieder neue Veränderungen geplant. Sie schätzt, dass sie auch in fünf, zehn und zwanzig Jahren noch tunen wird. Da die Familie ihres Freundes so stark mit Autos verbunden ist, wird sie wohl immer mitziehen müssen. Dennoch wird sie nicht mehr so extrem tunen, was auch daran liegt, dass sie zukünftigen Nachwuchs mit dem Wagen befördern will.



Abbildung 4: Opel Corsa B der Tunerin Tanja F.

Sie ist Mitglied in einem markenoffenen Tuning-Club, mit dem sie auch häufig zu Tuning-Treffen und Messen fährt. Sie ist zurzeit ziemlich enttäuscht, da der Club zu zerbrechen droht. Im Allgemeinen fühlt sie sich in diesem Club aber sehr wohl und auch ernst genommen von allen Beteiligten.

Interview mit Tanja F.

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

Tanja F.: Gerne doch!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Tanja F.: Mein Freund! Er fährt selbst einen getunten Peugeot. Ich bin halt zwei Jahre lang ein ungetuntetes Auto gefahren und dann haben wir beide den Wagen seit letztem Winter so nach und nach aufgebaut.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Tanja F.: Mein Freund hat halt gesagt, dass man mit dem Wagen auf jeden Fall mal was machen sollte.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Tanja F.: Circa 26 Jahre.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell haben Sie für ihr erstes Auto-Tuning gewählt?

Tanja F.: Den Opel Corsa B.

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Tanja F.: Es ist ein Gebrauchtwagen.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Tanja F.: Mein Freund und dessen Freunde helfen mir meist bei meinen Entscheidungen. Oft folge ich aber auch einfach meinem eigenen Geschmack. Mir gefällt es z.B., dass am Auto alles in weiß und pink ist. Viele Männer würden das nicht machen. Anschließend basteln wir dann zusammen an den Autos; weswegen das dann auch meist etwas länger dauert. Es geht halt nicht alles auf einmal. Mein Freund ist Kfz-Meister und er macht das dann in seiner Halle alles alleine. Ich helfe ihm dann.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Tanja F.: Nein, dass Geld haben wir beide uns zusammengespart.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getuntetes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Tanja F.: Das Auto war vor zwei Jahren noch ein hässliches Entlein! Ich hab den Wagen für 900 € gekauft und er hatte ganz viele Lackfehler. Dann hab ich nur dieses pinkfarbene Lenkrad gesehen, welches vorher schon drin war. Ich war sofort Feuer und Flamme und musste dieses Auto einfach haben. Für die Finanzierung des Autos haben mir meine Eltern dann was dazu gegeben, denn so viel Geld hatte ich zu dem Zeitpunkt nicht. Mein alter Fiesta war total kaputt, da brauchte ich einfach ein Neues.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Tanja F.: Der Wagen ist komplett neu lackiert worden in reinem weiß mit Effektlack; dann die ganzen Schürzen und Anbauteile sind neu, der Kofferraum ist ausgebaut. Im Innenraum ist ein pinker Teppich, weiterhin sollen noch neue Sitze rein. Durch einen Motorwechsel ist die Leistung des Wagens gesteigert worden. Mein Freund meinte zwar, ich müsste den Motor noch weiter steigern, aber ich denke nicht unbedingt, dass das nötig ist. Wir haben damals das Auto komplett auseinander gebaut, dann zum Lackierer gebracht und dann komplett neu zusammengebaut. Vorher war es halt ein normaler Corsa, den man überall gesehen hat. Dann wurde alles abgebaut und weggebracht; dann stand er so lange beim Lackierer, wo auch einiges schief gelaufen ist. Er hatte zuerst die Türen, die Motorhaube und den Kofferraum in Standard Corsa weiß lackiert und der Rest war dann halt in diesem Effektlack. Nachdem wir dann alles wieder dran gebaut hatten, war der Wagen dann schon schnelle drei Monate in der Halle bei meinem Freund.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Tanja F.: Ich habe Spaß an getunten Autos, was auch ein bisschen durch den Beruf meines Freundes gekommen ist. Es macht mir auch einfach Spaß, andere Leute zu provozieren.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie bisher schon in Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Tanja F.: Etwa 3000 Euro.

A. Tepferdt: Schätzen Sie, wie viel Ihr getunter Wagen heute wert ist.

Tanja F.: Ich hab den Wagen ja gekauft für 900 Euro und wir haben jetzt ein Wertgutachten machen lassen. Da kam ein bisschen über 3000 Euro raus.

A. Tepferdt: Verzichten Sie auf bestimmte Dinge, z.B. Urlaub, um sich Tuning leisten zu können?

Tanja F.: Nein, dafür ist mir Tuning nicht wichtig genug. Es gehört schon zu mir dazu, ist aber nicht das Wichtigste für mich.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Tanja F.: Ich höre auf meinen eigenen Geschmack und was ich halt gerade toll und ausgeflippt finde. Ich möchte auf jeden Fall ein Auto haben, das aus der Masse heraus sticht. Aus dem Grund hab ich halt gestern Abend noch Steinchen im Innenraum verklebt, weil ich halt kein Standardauto haben will. Ich orientier mich halt schon an dem, was ich gerade toll finde oder was ich halt irgendwo gesehen habe. Die Steinchen z.B. habe ich auf der Essen Motor Show gesehen. Dort waren die zwar viel größer und dass ganze war filigraner gemacht, aber das schaffe ich halt einfach nicht. Die Idee behalt ich, wandel sie um und bastel mir das dann selber.

A. Tepferdt: Wo/wie informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt? Wie intensiv informieren Sie sich?

Tanja F.: Im Internet. Ob irgendwelche Komponenten zulässig sind, wo Probleme beim Einbau bestehen. Da gibt es schon gute Seiten, wo man sich informieren kann.

A. Tepferdt: Sind die Informationen Ihren Vorkenntnissen angepasst?

Tanja F.: Ja, find ich schon.

A. Tepferdt: Sind die Informationen speziell an Frauen gerichtet?

Tanja F.: Die Informationen sind eher für Männer. Manchmal ist es so kompliziert geschrieben, dass ich halt nichts verstehe und meine Freunde halt fragen muss. Ich finde halt, dass Tuning halt meist auch ne Männersache ist. Das Männer an die Sache viel härter ran gehen, mit viel mehr Elan. Die Frauen stehen oft eher im Hintergrund und fühlen sich eher wie ein Mitbringsel. Deswegen finde ich z.B. dieses Tuning-Treffen gut, weil das mal ne Frau organisiert hat. Sie hat z.B. einen Car Wash für Frauen organisiert, so dass Frauen auch mal nackte Männer sehen. Sonst findet man auf Tuning-Treffen doch immer nur nackte Frauen, da haben doch nur die Männer ihren Spaß. Dabei sind wir Frauen aber auch auf den Tuning-Treffen anwesend und betreiben genauso Auto-Tuning wie die Männer. Wir haben es auch verdient mal einen nackten Mann zu sehen. Auf den Internetseiten könnte es auch alles mal ein bisschen fraulicher erklärt werden, einfacher halt. Z.B. habe ich mir letzts erst einen neuen Seitenspiegel gekauft, weil ihn mir jemand abgetreten hat. Ich wollte ihn halt selber anbringen und hab dann halt nach einer Beschreibung gesucht. Anbringen ist dann ja noch ganz einfach, aber das Problem besteht nachher darin die Kabel zu legen. Im Seitenspiegel befindet sich ja noch ein Blinker, der nicht serienmäßig vorhanden ist. Um den Spiegel anzubringen, muss man dann wahrscheinlich Ingenieur sein. Ein Mann versteht das vielleicht, aber ich nun mal nicht. Manchmal muss das technische Hintergrundwissen schon sehr hoch sein, damit man viele Beschreibungen versteht.

A. Tepferdt: Wie intensiv befassen Sie sich im Voraus mit einer geplanten Veränderung ihres Autos? Wieviel Zeit investieren Sie?

Tanja F.: Eigentlich entscheide ich mich immer sehr schnell, wenn ich etwas Neues haben will. Wenn ich eine Idee für eine Veränderung habe, bespreche ich das mit meinen Freunden und meinem Freund, die mir dann Vorschläge machen, welche Bauteile man so nehmen kann. Anschließend entscheide ich mich dann. Aber so eine Entscheidung ist dann doch sehr zeitaufwendig.

A. Tepferdt: Wer führt die Veränderungen an Ihrem Auto dann durch?

Tanja F.: Die Veränderungen macht meist ein Freund, der super gut basteln kann. Mein Freund hat zwei linke Hände, die sind für die ganzen kleinen Basteleien nicht geeignet.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Tanja F.: Ja.

A. Tepferdt: Ist dieser Verein „markenoffen“ oder „markenspezifisch“?

Tanja F.: Markenoffen.

A. Tepferdt: Wie ist das Verhalten unter den Mitgliedern? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern belächelt? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Tanja F.: In unserem Verein sind einige Frauen, die getunte Autos haben und die werden mit ihrer Meinung auch ernst genommen. Unser Club lässt im Moment ziemlich nach. Wie man sieht, sind hier heute auch nur zwei Mitglieder vertreten. Den anderen ist der Weg einfach zu weit. Als Frau ist man aber schon mitten im Geschehen drin. Meistens sind die Personen schon seit mehreren Jahren befreundet und deshalb verstehen wir uns sehr gut, auch außerhalb von Tuning-Treffen.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Tanja F.: Ja. Wir fahren oft auf Messen und Tuning-Treffen. Manchmal frage ich mich

schon, ob wir zu jedem Treffen fahren sollten. Dann denke ich aber wiederum an einen Pokal und fahre doch wieder hin. Wenn ich mir hier allerdings die Konkurrenz ansehe, dann kann ich mir den Pokal auch abschminken. Aber irgendwie denke ich mir dann, dass ich wenigstens einmal in meinem Leben einen Pokal gewinnen will.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Tanja F.: Ja. Ich will auf jeden Fall noch andere Sitze einbauen. Die jetzigen Sitze werden gegen Sportsitze eingetauscht.

A. Tepferdt: In wie naher Zukunft wollen Sie die Veränderungen durchführen?

Tanja F.: Wir machen die Änderungen im Winter, wenn wir wieder in die Halle zum schrauben können.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, d.h. ein Auto, an dem Sie keine Veränderungen mehr durchführen würden?

Tanja F.: Ein VW Beetle war schon immer mein Traumauto. Nun steht Opel zwar in direkter Konkurrenz zu VW, aber das macht nichts. Ich würde die Felgen ändern und einen Sportauspuff drunter machen. Mehr nicht!

A. Tepferdt: Würden Sie dieses Traumauto auch im normalen Straßenverkehr fahren?

Tanja F.: Ja, ich nehme da keine Rücksicht drauf. Ich hab ja an meinem jetzigen Auto auch eine Tieferlegung und Schürzen und wenn ich damit den Bordstein hochfahre, dann sind sie halt kaputt.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch Ihr Auto tunen werden?

Tanja F.: Ja bestimmt, aber wahrscheinlich nicht mehr mit so einer harten Tieferlegung. Vielleicht ist ja dann ein Kind mit im Auto. Jetzt fährt immer mein Hund mit und der muss auch jeden kleinen Hubbel ertragen. Ein bisschen wird da auf jeden Fall noch sein. Mein Freund wird sein Leben lang nicht damit aufhören; sein Vater ist genauso. Er hat auch Jahre lang getunt und ist mittlerweile auf Oldtimer umgestiegen; aber er schraubt immer noch. Das wird niemals bei dieser Familie aufhören, d.h. ich werde immer mitziehen.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Tanja F.: 26 Jahre.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen?

Tanja F.: Stadt Marl.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Tanja F.: Ledig, aber keine Kinder.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Tanja F.: In der Umschulung zur Industriekauffrau. Ich bin ausgebildete Zahnarzthelferin, habe aber seit zwei Jahren keinen Job gefunden.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Tanja F.: Ich bekomme Arbeitslosengeld, vorher habe ich allerdings über 1200 € verdient.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Tanja F.; auf dem Markenoffenen Tuning-Treffen in Mönchengladbach; 20.07.2008

2.3 Profil der Tunerin Rebecca E.



Abbildung 5: Profil der Tunerin Rebecca E.

Rebecca ist 32 Jahre alt und kommt aus Remagen. Im Alter von 17 bis 18 Jahren hat sie zum ersten Mal getunt und seitdem hat sie mehrere Autos verschiedener Marken verändert. Zurzeit fährt sie einen BMW E36 323 TI, den sie als Jahreswagen zusammen mit ihrem Mann gekauft hat und als ihr Traumauto bezeichnet. Sie sieht sich als Auto-Fanatikerin und hatte seit ihrer Kindheit schon immer großes Interesse an Autos. Ihre Lehre zur Kfz-Mechanikerin hat ihre Leidenschaft für Autos noch vergrößert und zusätzlich ihr Interesse an Tuning geweckt.

Der getunte Wagen stellt für sie eine sehr starke Verbindung zu ihrem Ehemann dar. Nach dem Verlust des getunten Vorgänger-Modells durch einen Unfall ist der derzeitige Wagen das Fahrzeug, an dem sie alle Änderungen zusammen entschieden und durchgeführt haben. Sie bezeichnet sich und ihren Mann sogar als eigenen, kleinen Tuning-Club. Sie ist so stark mit dem Wagen verbunden, dass sie das Fahrzeug nie verkaufen würde. Es wird immer in ihrer Garage stehen, auch wenn es schon längst abgemeldet ist.

Am Wagen sind Veränderungen am Fahrwerk, an der Karosserie, im Innenraum, bei der Beleuchtung und an den Felgen vorgenommen worden; der Motor ist im Original erhalten. Das Markenzeichen des Wagens ist das blaue Flaggenmuster auf beiden Seiten. Der Wagen ist nur mit einem Saisonkennzeichen angemeldet und wird auch im Alltag kaum gefahren. Zu hoch ist ihr die Gefahr, dass andere Personen aus Neid den Wagen zerkratzen oder ihm Dellen zufügen.

Rebecca tunt, weil es ihr Spaß macht und sie die Einzigartigkeit ihres Wagens mag. Es macht sie stolz zu sehen, wie sie mit eigener Arbeit ihre eigenen Ideen, die sonst keiner hat, umsetzen kann. Um sich Tuning leisten zu können, verzichtet sie gerne auf Urlaube und das Ausgehen am Wochenende. Sie würde sogar ihr Haus verkaufen, um dadurch den Wagen behalten zu können.

Rebecca lässt sich von anderen Fahrzeugen auf Tuning-Treffen inspirieren, überlegt aber auch zusammen mit ihrem Mann, an welchen Stellen der Wagen noch verändert werden kann. Informationen sucht sie im Internet, bei Herstellern und Händlern, aber auch auf Messen und Tuning-Treffen. Für sie sind die Informationen verständlich geschrieben, allerdings musste sie schon öfters genauere Details beim Hersteller erfragen, da die Beschreibungen öfters ungenau sind. Sie beschäftigt sich im Voraus sehr intensiv mit den geplanten Veränderungen, häufig sogar über mehrere Monate. Sie hat schon neue Veränderungen geplant, die sie in den nächsten anderthalb Jahren durchführen will.

Rebecca besucht regelmäßig Messen und markenoffene oder markenspezifische Tuning-Treffen, wobei sie im Moment markenoffene Tuning-Treffen bevorzugt. Ihrer Aussage nach wird sie auch in fünf, zehn oder zwanzig Jahren noch ein getunttes Auto fahren und sich dann als alte Oma mit Roller auf den Tuning-Treffen umsehen.

Sie ist kein Mitglied in einem Tuning-Verein, denn sie mag die Streitigkeiten und das schlecht übereinander reden in diesen Vereinen nicht. Sie fährt lieber mit guten Freunden zu Tuning-Treffen und hat dort ihren Spaß.



Abbildung 6: BMW E36 323 TI der Tunerin Rebecca E.

Interview mit Rebecca E.

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Rebecca E.: Eigentlich hatte ich seit meiner Kindheit schon großes Interesse an Autos. Ich bin eine Auto-Fanatikerin, seitdem ich auf die Welt gekommen bin.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Rebecca E.: Nein, eigentlich nicht. So richtig reingerutscht ins Tuning bin ich eigentlich durch meine Lehre als Kfz-Mechanikerin.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Rebecca E.: 17 oder 18 Jahre war ich damals. Den BMW habe ich seit 2002, aber vorher hatte ich andere Autos, die ich auch nach und nach hergerichtet habe. Einen Ford Fiesta, ein älteres Model vom Scirocco, einen Golf GTI und einen Nissan 100 NX, also alles gemischt.

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Rebecca E.: Den BMW hab ich als Jahreswagen bei BMW gekauft.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Rebecca E.: Mein Mann hat mich unterstützt. Das kommt daher, weil wir beide auf der BMW-Linie fahren. Wir hatten vorher schon mal einen BMW, der durch einen Unfall kaputt gegangen ist und seitdem haben wir nur noch BMW.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Rebecca E.: Nein. Wir bezahlen alles aus eigener Tasche. Das Geld wird halt zusammengespart.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getuntes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Rebecca E.: Eigentlich nur gute Erfahrungen. Ich verbinde das Auto mit meinem Mann. Das ist halt das erste Auto, das ich gemeinsam mit meinem Mann aufgebaut habe. Das verbindet schon.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell fahren Sie zurzeit?

Rebecca E.: BMW E36 323 Ti.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an Ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Rebecca E.: Das Fahrwerk ist komplett von H & R. Damit habe ich begonnen zusammen mit den Alufelgen. Dann die Veränderung im Innenraum und die neue Soundanlage. Die Motorleistung habe ich so gelassen, denn 170 PS reichen mir aus. Meist ist es so, wenn man am Motor etwas verändert und das dann nicht hundertprozentig ist, hat man meistens mehr Probleme im nach hinein, als wenn man es gelassen hätte. Zusätzlich haben wir blaue Flaggen auf dem Auto. Das ist einmalig und unser Markenzeichen.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Rebecca E.: Ich habe einfach Spaß daran. Ich find halt auch diesen Vorher-Nachher-Effekt toll, dann erkennt man, was man auf die Beine gestellt hat. Es macht einen halt immer stolz, weil man so vieles auch selber macht. Es ist auch immer toll zu sehen, dass die eigenen Ideen niemand anderer hat.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie bisher schon in Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Rebecca E.: Darüber möchte ich nicht reden.

A. Tepferdt: Verzichten Sie auf andere Dinge, um sich Tuning leisten zu können?

Rebecca E.: Ich gehe weniger feiern am Wochenende und arbeite mehr. Auf Urlaub verzichten wir auch meistens. Ein Urlaub vergeht halt, aber den Wagen habe ich immer. Ich würde auch mein Haus verkaufen und in eine Wohnung ziehen, um den Wagen zu behalten. Ich werde mich von dem Auto nie trennen. Es wird irgendwann mal abgemeldet und dann kommt es in die Garage. Verkaufen werde ich dieses Auto nie.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Rebecca E.: Überwiegend Tuning-Treffen. Ich bin meist auf BMW-Treffen unterwegs und weniger auf markenoffenen Treffen. Viele Ideen kommen mir aber auch zu Hause auf dem Sofa, wenn ich mit meinem Mann überlege, was man denn noch ändern könnte.

A. Tepferdt: Wo/wie informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt? Wie intensiv informieren Sie sich?

Rebecca E.: Internet, Tuning-Treffen, über Neuigkeiten beim Hersteller, Messen wie die Essen Motor Show, da kann man sehen, was es Neues gibt.

A. Tepferdt: Sind die Informationen Ihren Vorkenntnissen angepasst?

Rebecca E.: Bei manchen Sachen muss man noch mal beim Hersteller nachfragen, ob die Bauteile denn nun auch wirklich so passen, wie man sich das vorstellt. Manche Informationen könnten auch etwas genauer sein.

A. Tepferdt: Sind die Informationen speziell an Frauen gerichtet?

Rebecca E.: Die Informationen sind schon so geschrieben, dass sie für beide Geschlechter verständlich sind.

A. Tepferdt: Wie intensiv befassen Sie sich im Voraus mit einer geplanten Veränderung Ihres Autos? Wieviel Zeit investieren Sie?

Rebecca E.: Im Moment befasse ich mich z.B mit meinem Kofferraum-Ausbau, den wir im Winter durchführen wollen. Mit den Informationen dazu befasse ich mich schon seit einem halben bis dreiviertel Jahr. Bei einigen Sachen weiß ich halt noch nicht hundertprozentig, wie ich es mache. Das Material habe ich schon zu Hause, aber im Moment fehlt mir einfach die Zeit um den Kofferraum umzubauen. Aber im Winter klappt das schon.

A. Tepferdt: Wer führt die Veränderungen an Ihrem Auto durch?

Rebecca E.: Die Veränderungen, die mein Mann und ich zu Hause machen können, machen wir überwiegend selbst.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Rebecca E.: Mein Mann und ich haben unseren hauseigenen, kleinen Verein. Wir beide haben inzwischen so viel Erfahrung, dass wir nicht unbedingt in einem Club sein müssen. Außerdem mögen wir die kleinen Streitereien nicht unbedingt, wenn man z.B. dreimal nicht auf der Club-Sitzung erschienen ist, dass man dann rausgeschmissen wird. Dann fahr ich lieber mit guten Bekannten, die ich mag auf Auto-Treffen und habe da meinen Spaß. Ich hab dann keine Verpflichtungen.

A. Tepferdt: Wie würden Sie das Verhalten unter Tunern beschreiben? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern belächelt? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Rebecca E.: Unterschiedlich. Momentan fahre ich lieber auf markenoffene Treffen als auf reine BMW-Treffen. Mich stört es extrem, dass untereinander nur noch übereinander hergezogen wird. Von wegen, „...das sieht nicht toll aus, ...da sieht meins aber besser aus!“. Der Eine gönnt dem anderen die Pokale nicht. Wenn jemand, der sich einen Pokal erhofft hat, nun doch keinen bekommt, dann fährt er aus Protest mit quietschenden Reifen vom Platz. So wird einfach der Ruf der einzelnen Tuning-Treffen ruiniert. Mit der Zeit tunen immer mehr Frauen, die nun auch häufiger Pokale gewinnen. Früher war ganz selten eine Frau auf dem Treppchen, heute sind das schon viel mehr. Mittlerweile haben wir uns da schon ganz gut durchgesetzt und wir finden unseren Weg. Ich würde schon sagen, dass inzwischen etwa 20 bis 25 % der Tuner weiblich sind, wir steigern uns.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Rebecca E.: Ich besuche Tuning-Treffen, aber auch die Essen Motor Show besuchen ich und mein Mann jährlich.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Rebecca E.: Kofferraum-Ausbau und evtl. noch ein paar Lackierarbeiten im Motorraum. Die Flaggen wollten wir evtl. auch lackieren lassen, weil die ja bis jetzt nur in Folie aufgeklebt sind. Wir haben damals nur die Folie drauf gemacht, weil wir nicht wussten wie lange uns das gefällt. So hätte man nach fünf Jahren die Flaggen immer noch runter bekommen.

A. Tepferdt: In welchem Zeitraum wollen Sie die Veränderungen durchführen?

Rebecca E.: So in den nächsten anderthalb Jahren denk ich schon.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, d.h. ein Auto, an dem Sie keine Veränderungen mehr durchführen würden?

Rebecca E.: Mein jetziges Auto ist eigentlich schon mein Traumauto. Es müssten halt nur noch die Kleinigkeiten verändert werden.

A. Tepferdt: Wird Ihr jetziges Auto im normalen Straßenverkehr gefahren?

Rebecca E.: Eigentlich nicht mehr, denn er hat nur noch ein Saison-Kennzeichen. Ich fahr ihn nur noch bei schönem Wetter. Ich hab zu Hause noch ein älteres Auto, mit dem ich zur Arbeit fahre. Ich komm mit dem getunten Auto bei der Arbeit nicht in den Hof rein und dann fahr ich lieber mit dem anderen Auto, bevor ich mir was kaputt mache. So ein Auto ist auch beim Parken in der Stadt eigentlich nie sicher, denn es gibt immer irgendwelche Neider, die es dann zerkratzen oder einem eine Delle reinmachen. Das muss ja nicht sein. Dann hat man wieder mehr Kosten und zusätzlich ärgert man sich noch über den Schaden. Unter den Umständen macht es halt keinen Spaß mit dem Auto unterwegs zu sein. Deswegen steht er halt meistens zu Hause in der Garage.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch Ihr Auto tunen werden?

Rebecca E.: Ja, definitiv. Ich werde auf diesen Tuning-Treffen irgendwann mal die alte Oma mit dem Roller sein.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Rebecca E.: 31 Jahre.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen?

Rebecca E.: In Remagen, also eine Stadt.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Rebecca E.: Verheiratet, aber ohne Kinder.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Rebecca E.: Angestellte.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Rebecca E.: So um die 1100 € netto.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Rebecca E.; auf dem Markenoffenen Tuning-Treffen in Mönchengladbach; 20.07.2008

2.4 Profil der Tunerin Nancy P.



Abbildung 7: Profil der Tunerin Nancy P.

Nancy ist 26 Jahre alt und lebt mit ihrem Freund in Neuss. Vor zwei Jahren fing sie mit Auto-Tuning an und wurde damals durch ihren tunenden Freund und dessen Zeitschriften an das Thema herangeführt. Inzwischen tut sie mehr als er, weshalb er das Interesse ein bisschen verloren hat.

Nancy besitzt einen VW Polo, den sie als Jahreswagen gekauft hat und an dem Veränderungen an der Karosserie, im Innenraum, an der Beleuchtung, an den Felgen und der Lackierung vorgenommen wurden. Auffallend sind insbesondere die Veränderungen im Innenraum und im ausgebauten Kofferraum. Die Veränderungen sind meist von ihrem Freund und seiner Tuning-Firma durchgeführt worden. Dennoch hat sie versucht, nach vorheriger Anleitung, auch viele Teile selbst zu verändern.

Sie verbindet mit ihrem Auto sowohl positive als auch negative Erfahrungen. Positiv sieht sie die vielen neu gewonnenen Freunde und die Tatsache, dass das Auto zu einem festen Bestandteil ihres Lebens geworden ist. An einem schlechten Tag setzt sie

sich beispielsweise in ihr Auto und fährt einige Runden durch die Stadt um nachzudenken. Negative Erinnerungen verbindet sie vor allem mit der Planung der Umbau-Maßnahmen, die eigentlich immer durch irgendwelche Kleinigkeiten verzögert wurden. Zusätzlich erfährt sie durch das doch recht auffällige Auto viel Neid von anderen Menschen und Tunern. Sie parkt beispielsweise im Parkhaus generell mittig auf zwei Parkplätzen, damit Fremde nicht durch unvorsichtiges öffnen der Autotür ihr Auto verbeulen oder verkratzen. Nancy wollte nicht viel Geld ausgeben, da es sich bei ihrem Kleinwagen immer noch um einen Alltagsgegenstand handelt. Tuning ist ihr auch nicht so viel wert, dass sie auf Dinge des alltäglichen Lebens wie beispielsweise Urlaub, eine schöne stilvoll eingerichtete Wohnung oder Shopping verzichten würde. Insgesamt hat sie in die Tuning-Maßnahmen am Wagen nur 5.000 Euro investiert, den Rest von 16.000 Euro hat sie über Sponsoring finanziert. Laut eines Wertgutachtens ist das Auto inzwischen 32.000 Euro wert.

Sie tunt, weil sie ein individuelles Auto fahren möchte, das es auf der Welt nur einmal gibt. Außerdem mag sie als Frau den Erfolg in einer von Männern dominierten Branche.



Abbildung 8: VW Polo der Tunerin Nancy P.

Sie lässt sich im Schlaf zu neuen Ideen inspirieren, die sie anschließend in einem abgewandelten edleren Stil in ihr Auto integriert. Ihre Informationen erhält sie auf Tuning-Treffen, Messen und durch die Tuning-Firma ihres Freundes. Mit Informationen zu Design-Themen kann sie gut umgehen, bei technischen Informationen fühlt sie sich allerdings unsicher und lässt sich die Vorgänge erst von ihrem Freund oder dessen Freunden zeigen, bevor sie diese selber ausprobiert. Sie bestätigt, dass die Informationen eher auf die Bedürfnisse von Männern ausgerichtet sind. In die Vorbereitungen für die Veränderungen hat sie sehr viel Zeit investiert, denn die Erarbeitung des gesamten Design-Konzeptes mit den einzeln aufeinander abgestimmten Veränderungen und die Gestaltung und Ausarbeitung der Präsentationsmappen für die Sponsoren hat viel Zeit gekostet. Am VW Polo sind nur noch kleine Veränderungen geplant, die in den nächsten Monaten gemacht werden sollen. Laut ihrer Einschätzung will Nancy auch in den nächsten fünf Jahren noch tunen, allerdings nicht mehr so auffällig.

Nancy ist Mitglied in einem markenoffenen Tuning-Club, indem das Verhalten der Tuner untereinander positiv ist. Dennoch beschreibt sie das Verhalten zwischen Tunerinnen als zickig, weshalb sie mehrheitlich mit Auto-Tunern befreundet ist und nicht mit Tunerinnen. Laut ihrer Aussage scheint es normal zu sein, dass Tunerinnen sich angenehm über Tuning unterhalten können und hinterrücks schlecht übereinander reden.

Interview mit Nancy P.

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Nancy P.: Mein Freund hat mein Interesse geweckt. Es fing damals damit an, dass ich eigentlich nur ein neues Auto mit Heizung haben wollte, weil in meinem alten Auto die Heizung nicht mehr funktionierte. Ich hab mir dann den Polo geholt, hab nebenher halt auch mal ne Tuning-Zeitschrift von ihm durchgeblättert und so kam halt eins zum anderen.

A. Tepferdt: Hat er Sie auch in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Nancy P.: Nein, ich bin eher auf ihn zugegangen und hab ihm gesagt, dass ich etwas machen lassen will. Mittlerweile ist es auch so, dass ich mehr tune als er. Für ihn ist Tuning inzwischen auch langweilig geworden und er hat deshalb ein bisschen das Interesse verloren, weil es halt bei mir so Überhand genommen hat.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Nancy P.: 24 Jahre.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell haben Sie für Ihr erstes Auto-Tuning gewählt?

Nancy P.: Das ist ein VW Polo.

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Nancy P.: Ich hab ihn als Jahreswagen gekauft.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Nancy P.: Mein Freund hat mich unterstützt. Das Gute ist, dass ein Freund von uns eine eigene Lackiererei besitzt und mein Freund arbeitet in einer Tuning-Firma. Ich suche mir dann die Sachen aus, wie ich das alles machen möchte. Dann sucht mir mein Freund die Bauteile von den verschiedenen Firmen zusammen und wir bringen die dann zusammen am Auto an.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Nancy P.: Ja. Ich hab irgendwann mal gesagt, dass ich nicht so viel Geld ausgeben will. Für mich ist das Auto immer noch ein Kleinwagen und ein alltäglicher Gebrauchsgegenstand. Auto-Tuning ist für mich nicht alles in der Welt. Außerdem bekommt man das investierte Geld nie wieder zurück, wenn man das Auto verkauft. Sponsoring ist da die günstigere Variante. Dementsprechend hab ich dann Tuning-Firmen angeschrieben. Ich habe eine Präsentationsmappe mit Sponsoring-Anschreiben gestaltet; hab meine Referenzen dazugelegt, d.h. wie oft der Wagen schon in einer Zeitung war, im Fernsehen etc.. Dann habe ich halt gefragt, ob die Firmen mir Bauteile sponsern oder kostengünstiger geben, halt im Gegenzug für ein Auto, was dementsprechend oft in den Medien gezeigt wird. So ist es halt gekommen, dass ich etwa 16.000 Euro gesponsert bekommen habe. Meine Felgen, Reifen und Sitze waren umsonst, die Flügeltüren waren billiger; am Schaltknopf und an den Lüftungsschächten sind richtige Swarovski-Steine für 800 Euro und keine Kunststoffsteinchen. Die hab ich auch geschenkt bekommen.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getuntes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Nancy P.: Ich habe viele positive Erfahrungen gemacht. Durch dieses Auto lernt man einfach sehr viele Menschen kennen und gewinnt auch sehr viele Freunde dazu. Weiterhin war es ein tolles Gefühl die Unterstützung der ganzen Familie zu haben und irgendwie steckt mein ganzes Herzblut in diesem Auto. Das Auto hat bei mir auch einen Namen und auch in schlechten Zeiten setz ich mich in das Auto und fahre eine Runde. Anschließend geht's mir besser. Es gibt aber auch negative Erfahrungen. Die Vorstellung von einem perfekt getunten Auto gibt es leider nicht, weil egal was man an dem Auto macht; man errechnet Zeiträume wann Dinge fertig sein sollen und immer wieder verzögern sich Einzelheiten, die dann alles aufhalten. Bei diesem Fahrzeug kann ich sagen, dass nie irgendetwas glatt gelaufen ist.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an Ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Nancy P.: Also, die Frontschürze ist vom Audi A6, Motorhaube im Blech verlängert zum bösen Blick, dann ist hinten das ganze Heck auch zum bösen Blick verlängert, so dass es über die Heckleuchte geht, die unteren Kanten sind angehoben, so dass Reifen und

Felgen darunter passen; Flügeltüren, dann Speziallackierung in Alpine weiß von BMW und Diamant Schwarz von Mercedes; der ganze Innenraum ist komplett mit schwarz-weißem Leder bezogen, Sport-Sitze, die Swarovski-Steine am Schaltknopf und den Lüftungsschächten, dann habe ich den Kofferraum ausgebaut und mit einer Rolex-Krone versehen. Wir hatten das Glück, dass die Eltern eines Freundes Flugzeugbauer sind und die hatten eine spezielle Fräse, womit wir die Krone ausgeschnitten haben. Angefangen hab ich mit dem tiefer gelegten Fahrwerk und dem Auspuff; die Reifen waren beim Kauf schon drauf. Dann hab ich jedes Jahr die Felgen gewechselt. So nach dem Prinzip: Ich bin ja ne Frau und trage ja auch nicht immer die gleichen Schuhe. Dann kamen die anderen Dinge so nach und nach dazu in den letzten drei bis vier Jahren.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Nancy P.: Weil ich einfach ein individuelles Auto fahren möchte, was noch kein Anderer hat. Dieses Auto gibt es auf der Welt nur einmal und es gehört mir. Mir ist schon klar, dass es sich beim Polo ja nur um einen Kleinwagen handelt und ich mir für das Geld auch sicherlich ein teureres Auto kaufen könnte, aber ich mag einfach das Gefühl drin zu sitzen und zu denken, dass es mein Auto ist. Zusätzlich mag ich auch das Gefühl eine Frau in einer Männer-Domäne zu sein und dort auch Erfolg zu haben.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie bisher schon in Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Nancy P.: Ich selber habe gar nicht so viel investiert. Ich bin mit etwa 5000 Euro dabei und der Rest von 16.000 Euro wurde von den Sponsoren dazugegeben. Wobei man dazu sagen muss, dass sich Sponsoren das Auto dann auch mal für spezielle Events ausleihen. Auf diese Weise sind wir auch schon zu einem bezahlten Urlaub gekommen als der Wagen am Wörthersee ausgestellt wurde. Da hat der Sponsor dann auch die Anfahrt und das Hotel bezahlt.

A. Tepferdt: Sie haben zwar verhältnismäßig wenig investiert, aber würden Sie auf Dinge wie Urlaub und Eigentum verzichten?

Nancy P.: Nein. Das Auto oder Tuning ist mir nicht so wichtig, dass ich einen Kredit dafür aufnehmen würde. Ich würde niemals ein toll getunttes Auto haben wollen, dann aber in einer chaotischen Wohnung hausen müssen. Es gibt immer noch ein Leben nach dem Tuning. Das sind meine Familie, meine Freunde, meine Wohnung, meine Anzihsachen; ich bin ja auch immer noch eine Frau. Shoppen und Urlaub gehören auch zu meinem normalen Leben dazu.

A. Tepferdt: Schätzen Sie, wie viel Ihr getunter Wagen heute wert ist.

Nancy P.: Laut Wertgutachten 32.000 Euro.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Nancy P.: Meistens kommen mir die Ideen im Schlaf; ich wach auf, schreib es auf, schlaf weiter und später präsentier ich das meinem Freund. Bei den Rückleuchten hinten lag ich z.B. in der Narkose, bin aufgewacht und wusste plötzlich, was ich haben wollte. Ich lass mich auch von anderen Autos inspirieren. Meistens wandel ich die Ideen ab, so dass sie viel edler wirken und nicht mehr so prollig wie bei anderen Autos.

A. Tepferdt: Wo/wie informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt? Wie intensiv informieren Sie sich?

Nancy P.: Mittlerweile besuche ich Messen ganz gerne, um einfach zu sehen was es so Neues gibt. Dann such ich noch nach Informationen auf Tuning-Treffen. Meinen Freund kann ich auch fragen, weil er ja seine kleine Tuning-Firma hat und die neuesten Sachen kennt.

A. Tepferdt: Sind die Informationen Ihren Vorkenntnissen angepasst?

Nancy P.: Wenn es ums verschönern geht, weiß ich mittlerweile sehr viel. Selbst an technischen Sachen herumbasteln mache ich aber nicht, denn da habe ich viel zu viel Angst, dass ich was kaputt mache. Ich sehe halt viel zu, wenn mein Freund oder seine Freunde basteln, damit ich weiß, wie irgendwas gemacht wird und ich darüber sprechen kann, wenn mich jemand fragt. Daher weiß ich wie ein Vorgang vonstatten geht, aber ihn selbst machen, das traue ich mich nicht.

A. Tepferdt: Sind die Informationen speziell an Frauen gerichtet?

Nancy P.: Informationen sind definitiv für Männer gemacht.

A. Tepferdt: Wie intensiv befassen Sie sich im Voraus mit einer geplanten Veränderung Ihres Autos? Wie viel Zeit investieren Sie?

Nancy P.: Mittlerweile gar nicht mehr viel, da das Auto so gut wie fertig ist. Ich will halt nur noch ein paar kleine Veränderungen durchführen. Aber vor den ganzen Veränderungen hab ich sehr viel Zeit investiert. Einfach mal in Zeitschriften nach Ideen suchen, sich die verschiedenen Lackierungen anschauen. Dann hat mich die Präsentationsmappe auch sehr viel Zeit gekostet; die ganzen Anschreiben an die Tuning-Firmen, das Nachfragen nach den Marketing-Leitern der einzelnen Firmen; dann immer wieder nachhaken; eigentlich war das wie ein kleiner Job. Das hab ich alles nach der Arbeit bis spät in die Nacht erledigt; das war schon sehr zeitintensiv.

A. Tepferdt: Wer führt die Veränderungen an Ihrem Auto durch?

Nancy P.: Mein Freund mit seiner Tuning-Werkstatt und dann natürlich externe Firmen wie Sattler und Lackierer.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Nancy P.: Ja, bin ich.

A. Tepferdt: Ist dieser Verein „markenoffen“ oder „markenspezifisch“?

Nancy P.: Markenoffen.

A. Tepferdt: Wie ist das Verhalten unter den Mitgliedern? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern belächelt? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Nancy P.: Positiv. Wir sind eigentlich alle auf einer Wellenlänge. Wir mögen es, edle und schicke Autos zu sehen und nicht irgendwelcher Power-Buyer von Ebay, die alles an ihr Auto ran geklatscht haben. Die Frauen in diesem Verein gehen relativ zickig miteinander um, weswegen ich dann auch lieber in der Gesellschaft von Männern bin. Das ist aber eigentlich sonst auch so, meine besten Freunde sind auch meist männlich. Frauen, die selber tunen unterhalten sich gerne über Tuning, aber man weiß ganz genau, dass hinter dem Rücken doch böse über einen gelästert wird.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Nancy P.: Ja.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Nancy P.: Ja, aber nur kleine. Ich möchte gerne den Scheinwerfer vorne von innen mit Leder beziehen und die Außenspiegel von außen auch mit Leder beziehen lassen.

A. Tepferdt: In wie naher Zukunft wollen Sie die Veränderungen durchführen?

Nancy P.: In den nächsten Monaten.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, d.h. ein Auto, an dem Sie keine Veränderungen mehr durchführen würden?

Nancy P.: Der Polo ist schon mein Traumauto.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch Ihr Auto tunen werden?

Nancy P.: Ich hoffe nicht. Ich will mir irgendwann einen neuen Scirocco kaufen und dann die 3 F's vornehmen lassen; Flügeltüren, Fahrwerk und Felgen. Mehr würde ich nicht machen lassen. Ich habe halt gemerkt, dass der Polo auch sehr auffällig ist und es zieht schon viele Neider an, die das Auto dann auch zerkratzen. Ich fahre auch mit dem Auto zur Arbeit, kann aber auch nicht überall parken. Im Parkhaus parke ich auch auf zwei Parkplätzen, damit die Leute beim Türe aufreißen mir keine Beulen in mein Auto reinmachen. Das ist halt schade, dass das Auto nicht so richtig dafür ausgelegt ist unter Leute zu kommen.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Nancy P.: 26 Jahre.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen?

Nancy P.: In Neuss.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Nancy P.: Liiert, aber ohne Kinder.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Nancy P.: Angestellte bei der Rheinischen Post.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Nancy P.: Mittleres bis gehobenes Einkommen.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Nancy P.; auf dem Markenoffenen Tuning- Treffen in Mönchengladbach; 20.07.2008

2.5 Profil der Tunerin Annika G.



Abbildung 9: Profil der Tunerin Annika G.

Annika ist 28 Jahre alt und lebt mit ihrem Freund und ihrer kleinen Tochter in Oberhausen. Sie ist im Alter von 16 Jahren durch ihre „erste große Liebe“ an Tuning herangeführt worden und hat als Achtzehnjährige begonnen einen Opel Corsa A zu tunen. Im Alltag fährt sie heute einen getunten Astra und als „Spielzeug für den Sommer“ besitzt sie noch einen getunten Opel Tigra. Insgesamt kann die Familie auf vier Fahrzeuge zurückgreifen, da ihr Freund ebenfalls zwei Autos besitzt.

Am Opel Tigra sind Veränderungen am Fahrwerk, im Innenraum, am Motor, an den Reifen und der Media-Anlage durchgeführt worden. Zusätzlich ist der Kofferraum umgebaut und beide Airbags vorne sind entfernt worden, um eine Babyschale für ihre Tochter einzubauen. Allein in den Opel Tigra sind etwa 15.000 Euro investiert worden. Anfangs hat sie sich das Geld durch ihre Tätigkeit als Krankenschwester verdient, heute finanzieren ihr Freund und sie die Tuning-Maßnahmen zusammen. Dennoch arbeitet sie auch nach der Geburt ihres Kindes immer noch halbtags um insgesamt vier Autos und die Umbaumaßnahmen finanzieren zu können.

Der Spaß am Umbauen des Fahrzeugs ist der Hauptbeweggrund, warum sie tunkt. Sie vergleicht Tuning auch mit Einkaufen gehen, nur dass sie statt für ihre eigene Person für ihr Auto einkauft.

Zu neuen Ideen inspirieren lässt sie sich vor allem auf Opel-Tuning-Treffen, zu denen sie neben Messen regelmäßig fährt. Aber auch eigene Ideen werden ins Auto integriert. Anschließend informiert sie sich in einer monatlich erscheinenden Opel-Tuning-Zeitschrift (Flash), im Internet, in Foren und bei Freunden über die Bauteile und deren Einbau. Sie gibt zu, bei technischen Erklärungen Verständnisprobleme zu haben und bittet daher ihre Freunde meist um Hilfe. Mit neuen Umbau-Maßnahmen setzt sie sich sehr lange auseinander, denn sie kann sich schwer auf bestimmte Dinge festlegen. Die Veränderungen werden von ihr selbst, ihren Freunden oder einem befreundeten Kfz-Mechaniker durchgeführt. Sie hat bereits neue Veränderungen für den Winter geplant. Sie denkt, dass sie auch in fünf, zehn und zwanzig Jahren noch tunen wird, allerdings nicht mehr so extrem.



Abbildung 10: Opel Tigra der Tunerin Annika G.

Sie ist Mitglied in einer markenspezifischen Interessensgemeinschaft. Da die Mitglieder auch vor der Gründung schon befreundet waren, ist Tuning im Club-Leben nicht das Hauptthema. Dadurch unterscheidet sich das Club-Leben stark von dem anderer Clubs. Sie besucht Tuning-Treffen und Messen.

Interview mit Annika G.

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Annika G.: Meine erste große Liebe mit 16 Jahren hat einen Corsa gefahren und von ihm hab ich gelernt an Autos rumzuschrauben. Mit 18 Jahren hab ich dann meinen Führerschein gemacht und danach hatte ich schon einen Corsa A und einen Corsa B, an dem ich auch selbst rumgeschraubt habe.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Annika G.: Eher weniger! Am Anfang war ich total gegen Tuning, weil mein Freund halt jedes Wochenende auf irgendeinem Treffen war oder in der Garage zum schrauben. Irgendwann hab ich dann einfach mal für ein paar Stunden mitgemacht und da hat's mich irgendwie erwischt. Von da an hab ich dann immer öfter Sachen auch alleine gemacht. Klar musste ich meinen Freund und seine Freunde auch noch oft um Hilfe bitten, aber vieles konnte ich nach einmal vormachen schon alleine machen.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Annika G.: 18 Jahre.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell haben Sie für Ihr erstes Auto-Tuning gewählt?

Annika G.: Opel Corsa A

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Annika G.: Gebrauchtwagen.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Annika G.: Mein Freund.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Annika G.: Nein, das hab ich alles ganz alleine finanziert. Ich hab eine Ausbildung zur Krankenschwester gemacht und von meinem Geld alles bezahlt. Man muss für einige Änderungen zwar ziemlich lange sparen, aber das klappt schon. Die Lackierung war z.B. ziemlich teuer.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getuntes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Annika G.: Es gibt da eine besonders dumme Erfahrung. Die neu angebrachte Schürze war halt sehr tief und erst eine Woche dran. Ich hab dann den ersten Gullideckel

erwischt und die Schürze war hinüber. Passiert halt, kann man nichts dran ändern. So sammelt man halt Erfahrungen, die man beim nächsten Mal nicht noch mal macht.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell fahren Sie zurzeit?

Annika G.: Einen Opel Tigra und einen Astra DTC. Wir haben halt zwei Autos. Der Tigra ist halt unser Spielzeug für den Sommer; mit Saisonkennzeichen halt. Ich habe eine Tochter, die anderthalb Jahre alt ist und dann braucht man ein größeres Auto zum einkaufen und für den Kinderwagen. Das größere Auto ist allerdings auch getunt.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an Ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Annika G.: Eigentlich überall, angefangen mit der Stoßstange vorne, Schlitzen in der Motorhaube und in der seitlichen Front; in Front und Heck sind Ornamente eingeschlitzt; Heckverbreiterung mit Heckflügel, der Innenraum ist komplett umgebaut worden. Das Auto war mal ein Viersitzer und dann kam die Rücksitzbank raus, damit ich mit dem Buggy hinten rein kann. Die Airbags sind beide rausgenommen worden, damit die Babyschale vorne rein kann. Ein neues Lenkrad ist drin. Motortuning ist erfolgt durch neue Ansaugstutzen, eine neue Musikanlage ist hinten eingebaut worden; Bildschirme in den Sonnenblenden.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Annika G.: Tuning ist einfach mein Hobby. Andere gehen shoppen und ich kauf nicht Dinge für mich, sondern für mein Auto. Freude am Umbauen gehört auch dazu. Ich mach es aus Überzeugung.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie bisher schon in Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Annika G.: 15.000 Euro bestimmt. Soviel hab ich in den letzten drei Jahren allein in den Tigra investiert.

A. Tepferdt: Verzichten Sie auf andere Dinge, z.B. Urlaub oder Eigentum, um sich Tuning leisten zu können?

Annika G.: Wir haben ein Eigenheim und ich arbeite auf Teilzeit, damit wir uns das Tuning leisten können. Mein Freund hat zwei Autos, somit also insgesamt vier Autos in der Familie. Dann haben wir auch unsere kleine Tochter. Es war klar, dass ich von Anfang an arbeiten gehe, damit wir uns das Haus und die Autos leisten können.

A. Tepferdt: Schätzen Sie, wie viel Ihr getunter Wagen heute wert ist?

Annika G.: 17.000 Euro kann man schon sagen.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Annika G.: Auf Tuning-Treffen, besonders auf Opel-Treffen. Es ist aber auch vieles Eigenkreation; man überlegt was man machen könnte, was gefällt einem und wie man es umsetzen kann.

A. Tepferdt: Wo/wie informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt? Wie intensiv informieren Sie sich?

Annika G.: Ich lese die Flash, eine Opel-Zeitschrift, die monatlich erscheint. Da stehen viele Ideen und Anregungen drin. Ansonsten im Internet und in Foren. Ein Freund von mir betreibt eine Hobby-Werkstatt; da laufen auch häufig Tuner rum, die sich mit den aktuellen Sachen auskennen.

A. Tepferdt: Sind die Informationen Ihren Vorkenntnissen angepasst?

Annika G.: Kommt darauf an, wonach man sucht. Die technischen Details sind teilweise zu technisch. Also für technische Veränderungen muss ich mir auf jeden Fall Hilfe holen.

A. Tepferdt: Sind die Informationen speziell an Frauen gerichtet?

Annika G.: Die Männer kommen mit den Informationen eher zurecht, da sie meist ein höheres technisches Verständnis haben.

A. Tepferdt: Wie intensiv befassen Sie sich im Voraus mit einer geplanten Veränderung Ihres Autos? Wieviel Zeit investieren Sie?

Annika G.: Das dauert schon sehr lange. Wenn ich mir z.B. neue Felgen aussuche, dann schaue ich im Internet und im Tuning-Shop und ich brauche wirklich sehr lange, bis ich mich festgelegt habe. Das beste Beispiel ist die neue Lackierung meines Autos vor zwei Wochen; ich habe den ganzen Winter gebraucht, um die neue Farbe auszusuchen. Die Farbe ist erst vor kurzem neu raus gekommen und bei mir dauert das halt, genau wie Schuhe kaufen.

A. Tepferdt: Wer führt die Veränderungen an Ihrem Auto durch?

Annika G.: Ich versuche es größtenteils selber zu machen und wenn es mir zeitlich nicht passt, muss halt mein Freund einspringen. Dann kennen wir noch einen Kfz-Meister, der muss dann die ganz schwierigen Dinge machen.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Annika G.: Ich bin Mitglied in einer Interessensgemeinschaft.

A. Tepferdt: Ist dieser Verein „markenoffen“ oder „markenspezifisch“?

Annika G.: Markenspezifisch, nur für Opel-Fahrer.

A. Tepferdt: Wie ist das Verhalten unter den Mitgliedern? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern belächelt? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Annika G.: Wir sind auch vor Gründung der Interessensgemeinschaft schon Freunde gewesen und das typische Club-Leben gibt es bei uns nicht unbedingt. Wir fahren gemeinsam auf Tuning-Treffen und in Freizeit-Parks. Es gibt ziemlich viele Opel-Clubs, da gibt es ziemlich schnell dicke Luft, wenn man mal nicht mit auf Treffen kommt; so was gibt es bei uns aber nicht.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Annika G.: Ja, die Essen Motor Show zum Beispiel.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Annika G.: Ja, für den Winter ist schon wieder einiges geplant. Hinten soll noch ein Käfig rein, ein Überrollbügel. Die Anlage soll auch noch mal verändert werden, weil mir das vom Klang nicht ausreicht. Das ist bis jetzt nicht gemacht worden, weil ich die Anlage wegen meinem Kind sowieso nicht auf volle Lautstärke anstellen konnte. Ich konnte sie bisher nur auf volle Lautstärke stellen, wenn ich alleine unterwegs war.

A. Tepferdt: In wie naher Zukunft wollen Sie die Veränderungen durchführen?

Annika G.: Im Winter. Ich hab ein Saisonkennzeichen und kann somit bis Oktober fahren. Danach kann ich wieder anfangen mit basteln.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, d.h. ein Auto, an dem Sie keine Veränderungen mehr durchführen würden?

Annika G.: Das gibt's für mich nicht. Ich finde immer Dinge, die ich verändern kann.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch Ihr Auto tunen werden?

Annika G.: Auf jeden Fall. Vielleicht bin ich dann nicht mehr mit so einem harten Fahrwerk unterwegs, aber es werden einige Dinge bestimmt verändert.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Annika G.: 28 Jahre.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen?

Annika G.: In Oberhausen.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Annika G.: Ich habe einen Freund, bin aber nicht verheiratet und ich habe eine Tochter.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Annika G.: Ich arbeite als Teilzeitkraft.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Annika G.: Ich verdiene im Monat so 800 Euro und von meinem Freund kommen dann noch 1200 Euro dazu.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Annika G.; auf dem Markenoffenen Tuning-Treffen in Mönchengladbach; 20.07.2008

2.6 Profil der Tunerin Daniela



Abbildung 11: Profil der Tunerin Daniela

Die 21-jährige Erzieherin Daniela lebt in Bergisch Gladbach. Sie hat im Alter von 16 Jahren bereits Tuning-Maßnahmen an den Autos ihrer Freunde durchgeführt bis sie als Achtzehnjährige begann ihr eigenes Auto zu tunen. Der Opel Corsa B ist ihr erstes getunttes Auto und ihr wesentlicher Lebensinhalt.

Autos haben sie eigentlich schon immer interessiert, verstärkt wurde ihre Begeisterung sowohl für Autos als auch für Tuning noch durch tunende Freunde. Tuning bereitet ihr Spaß und sie mag die Anerkennung durch andere Tuner. Veränderungen am Fahrwerk, der Karosserie, dem Innenraum, der Musikanlage und dem Kofferraum haben sie bis jetzt mehr als 5.000 Euro gekostet. Dafür verzichtet sie auch gerne auf Urlaub, denn für sie sind die Tuning-Treffen schon Urlaub genug. Sie fährt den Wagen nur zu speziellen Gelegenheiten, alltägliche Fahrten zur Arbeit oder zum Einkaufen erledigt sie mit dem Wagen nicht.

Inspirieren lässt sich Daniela von getunten Autos, die sie auf Tuning-Treffen, auf der Straße oder im Internet sieht. Zur Informationssuche nutzt sie vor allem das Internet, aber auch Freunde und Händler fragt sie nach Neuigkeiten. Sie investiert relativ wenig Zeit direkt mit der Informationssuche, da sie Informationen meist auf allgemeinen Club-Treffen bekommt. Speziell die technischen Informationen sind oft nicht ihren Vorkenntnissen angepasst. Ihrer Meinung nach sind die Informationen überwiegend auf Männer zugeschnitten. Die Veränderungen werden meist von ihr oder ihren Freunden durchgeführt. Tuning-Werkstätten vertraut sie nicht aufgrund schlechter Erfahrungen in der Vergangenheit. Sie hat schon neue Veränderungen für den kommenden Winter geplant, die sie aber aus Angst vor Nachahmung nicht verrät. Sie denkt, dass sie auch in fünf, zehn und zwanzig Jahren noch tunen wird, allerdings nicht mehr so auffällig. Tuning wird dann nicht mehr einen so wichtigen Teil ihres Lebens einnehmen.

Ein Traumauto ohne jegliche Veränderungen hat Daniela nicht, dennoch ist der Opel Corsa B mit seinen Veränderungen im Moment schon ihr Traumauto.



Abbildung 12: Opel Corsa B der Tunerin Daniela

Interview mit Daniela

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Daniela: Autos haben mich eigentlich schon immer interessiert, auch als ich noch klein war. Dann kamen irgendwann Freunde hinzu, die auch getunt haben. So hat sich das langsam entwickelt.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Daniela: Nein.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Daniela: Mit 16 Jahren hab ich halt angefangen bei Autos von Freunden mit zu helfen und mit 18 Jahren hab ich dann an meinem eigenen Auto angefangen.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell haben Sie für Ihr erstes Auto-Tuning gewählt?

Daniela: Opel Corsa B.

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Daniela: Gebrauchtwagen.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Daniela: Unterstützt haben mich die Leute aus meinem Club und meine Freunde.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Daniela: Nein, ich hab alles selber bezahlt.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getuntes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Daniela: Ich kann schon sagen, dass das Auto mein Leben ist. Man weiß nie, was noch kommt, aber im Moment ist es auf jeden Fall so, dass es mein Ein und alles ist.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an Ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Daniela: Der Wagen ist komplett verbreitert, die Motorhaube ist zum bösen Blick verlängert vorne, der Innenraum ist verändert alles ist mit Leder selber bezogen, der Kofferraum ist ausgebaut, die Musikanlage ist neu.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Daniela: Ich tune, weil es mir Spaß macht und weil ich die Aufmerksamkeit mag. Einfach von den Leuten gesagt zu bekommen, dass es ihnen gefällt und sie meine Arbeit toll finden.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie bisher schon in Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Daniela: Mehr als 5.000 Euro.

A. Tepferdt: Verzichten Sie auf andere Dinge, wie z.B. Urlaub und Eigentum, um sich Tuning leisten zu können?

Daniela: Ja. Ich fahre nicht in Urlaub; ich hasse Urlaub. Tuning-Treffen sind für mich Urlaub.

A. Tepferdt: Schätzen Sie, wie viel Ihr getunter Wagen heute wert ist?

Daniela: Weiß ich nicht; kann ich aber auch schlecht schätzen.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Daniela: Mich inspirieren andere Autos, die man auf der Straße oder auf Treffen sieht; teilweise aber auch im Internet.

A. Tepferdt: Wo/wie informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt? Wie intensiv informieren Sie sich?

Daniela: Ich google meist übers Internet. Ich besorg mir aber auch Informationen über den Händler oder Freunde. Vom Hersteller selbst eigentlich weniger.

A. Tepferdt: Sind die Informationen Ihren Vorkenntnissen angepasst?

Daniela: Kommt auf die Informationen an; bei technischen Informationen weniger.

A. Tepferdt: Sind die Informationen speziell an Frauen gerichtet?

Daniela: Nein, die Informationen sind eher für Männer gemacht.

A. Tepferdt: Wie intensiv befassen Sie sich im Voraus mit einer geplanten Veränderung Ihres Autos? Wieviel Zeit investieren Sie?

Daniela: Also im Sommer beschäftige ich mich weniger mit Änderungen, das verstärkt sich meist im Winter. Ich investiere auch nicht direkt Zeit. Meist trifft man sich mit Freunden und dann spricht man über die Veränderungen aber auch über andere Themen. Tuning ist halt in den Alltag eingebunden.

A. Tepferdt: Wer führt die Veränderungen an Ihrem Auto durch?

Daniela: Ich versuche schon die Änderungen selbst zu machen. Ansonsten frage ich meine Freunde. Tuning-Werkstätten nutze ich nicht, da sie natürlich teurer sind und ich schlechte Erfahrungen mit einigen gemacht habe.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Daniela: Ja.

A. Tepferdt: Ist dieser Verein „markenoffen“ oder „markenspezifisch“?

Daniela: Markenspezifisch; ein reiner Opel-Club.

A. Tepferdt: Wie ist das Verhalten unter den Mitgliedern? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern belächelt? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Daniela: Teils, teils! Die Männer hören sich unsere Vorschläge schon an, aber manchmal sagen sie dann auch, dass die Ideen nicht funktionieren. Ich fühl mich auch mit meinen Problemen ernst genommen. Unter den Frauen ist Tuning nicht unbedingt ein Thema. Die meisten kommen zwar mit zu den Treffen, tunen aber selbst nicht. Wir reden über andere Dinge.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Daniela: Ja.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Daniela: Ja, haben wir schon geplant, aber das verrät man doch nicht.

A. Tepferdt: In wie naher Zukunft wollen Sie die Veränderungen durchführen?

Daniela: Ab November.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, d.h. ein Auto, an dem Sie keine Veränderungen mehr durchführen würden?

Daniela: Mein Traumauto steht hier, ein Traumauto ohne Veränderungen hab ich nicht.

A. Tepferdt: Wird Ihr jetziges Auto im normalen Straßenverkehr gefahren?

Daniela: Nicht immer. Also zur Arbeit fahr ich mit dem Auto gar nicht. Tagsüber in die Stadt fahr ich schon mal mit dem Auto, aber abends zum Weggehen nehme ich ihn nicht mit.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch Ihr Auto tunen werden?

Daniela: Ich denke, ich werde anders tunen; nicht mehr so auffällig. Tuning wird immer ein Bestandteil sein, aber nicht mehr alles.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Daniela: 21.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen?

Daniela: Bergisch Gladbach.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Daniela: Single.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Daniela: Erzieherin.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Daniela: Ich gehe nur halbtags arbeiten, aber ich bekomme schon 1.200 bis 1.300 Euro Brutto.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Daniela; auf dem Markenoffenen Tuning-Treffen in Mönchengladbach; 20.07.2008

2.7 Profil der Tunerin Corinna



Abbildung 13: Profil der Tunerin Corinna

Corinna ist 21 Jahre alt und absolviert eine Ausbildung zur Tierarztgehilfin. Im Alter von 18 Jahren hat sie die ersten Veränderungen an ihrem Opel Corsa B vorgenommen, lediglich eine Woche nachdem sie den Wagen bekommen hatte. Das Interesse an Tuning hat sich durch die Beziehung zu ihrem tunenden Freund entwickelt. Heute tunen die beiden gemeinsam ihr Auto, da an seinem Fahrzeug kein Potenzial mehr vorhanden ist, um gegen andere Tuner im Wettbewerb konkurrieren zu können.

Sie mag das Gefühl getunte Autos zu fahren und dadurch aufzufallen. Um sich Tuning leisten zu können, verzichtet sie beispielsweise auch gerne auf Urlaub. Am Wagen sind Veränderungen an der Karosserie, dem Fahrwerk, im Innenraum, den Felgen und den Scheinwerfern vorgenommen worden. Zusätzlich wurde der Kofferraum ausgebaut, sowie eine bessere Musikanlage und eine Play Station eingebaut.

Ideen für neue Veränderungen findet sie meist auf Tuning-Treffen oder im normalen Straßenverkehr, dennoch versucht sie das Gesehene stets in abgewandelter Form in ihren Wagen zu integrieren. Mit der Suche nach Informationen beauftragt sie ihren Freund, der in einer Tuning-Firma arbeitet. Ihrer Meinung nach sind die Informationen eher den Kenntnissen der Männer angepasst. Sie gibt zu, dass sie sich mit den veröffentlichten Informationen wenig beschäftigt. Sie lässt sich die Informationen von Tunern in ihrem Umfeld lieber einfach und verständlich erklären. Für die Planung von Veränderungen benötigt sie relativ wenig Zeit, teilweise setzt sie einige Ideen auch sofort mit Hilfe ihres Freundes um. Die nächsten Veränderungen sind bereits für den Winter geplant, allerdings muss sie ihren Freund erst noch von der pinkfarbenen Lackierung überzeugen. Ob sie in den nächsten Jahren noch tunen wird, hängt sehr stark von ihrer Beziehung mit ihrem jetzigen Freund ab. Im Falle einer Trennung würde sie eventuell mit dem Tuning aufhören.

Corinna ist Mitglied in einem markenspezifischen Tuning-Club, mit dem sie auch häufig auf Tuning-Treffen und Messen fährt. Das Verhalten zwischen den Mitgliedern ist sehr gut, was auch an der vorher schon bestandenen Freundschaft unter den Mitgliedern liegt.



Abbildung 14: Opel Corsa B der Tunerin Corinna

Interview mit Corinna

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Corinna: Mein Freund.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Corinna: Auch mein Freund. Als ich ihn kennengelernt habe, hat er einen getunten Corsa B gefahren. Den fand ich ganz toll. Dann habe ich mein neues Auto bekommen und weil wir mit den anderen Leuten beim Tuning mithalten wollten, haben wir dann zusammen an meinem Auto weitergemacht.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Corinna: 18 Jahre. Da hatte ich den Wagen gerade eine Woche.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell haben Sie für Ihr erstes Auto-Tuning gewählt?

Corinna: Opel Corsa

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Corinna: Gebrauchtwagen.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Corinna: Mein Freund und meine Freunde, die selbst auch tunen.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Corinna: Da mein Freund und ich das Auto gemeinsam umbauen, investieren wir beide unser Geld in das Auto. Ansonsten unterstützt mich aber niemand.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getuntes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Corinna: Nein, eigentlich nicht.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an Ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Corinna: Die Motorhaube wurde im Blech verlängert zum bösen Blick; die Spritzdüsen wurden entfernt bzw. die Spritzdüsen vom Aston Martin in das Windschutzgitter eingesetzt; ein Einarm-Scheibenwischer vom Astra mit dem Wischer-Arm vom Corsa B eingesetzt; vorne und hinten wurden die Seitenwände verbreitert; die Seitenschweller wurden mit in die Karosserie einlaminiert; neue Musikanlage, die Stoßstangen wurden vorne und hinten umgeändert; eine Play Station ist eingebaut worden, die Scheinwerfer vorne und hinten sind verändert, dann gibt es zusätzlich einen Heckflügel und dann der ganze Innenraum ist in schwarz und rosa gestaltet und mit Swarowski-Steinen verarbeitet.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Corinna: Ich fahre einfach gerne getunte Autos und genieße es mit diesem Auto aufzufallen.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie bisher schon in Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Corinna: Das möchte ich lieber nicht sagen.

A. Tepferdt: Verzichten Sie auf andere Dingen wie z.B. Urlaub oder Eigentum, damit Sie sich Tuning leisten können?

Corinna: Ja, auf Urlaub zum Beispiel.

A. Tepferdt: Schätzen Sie, wie viel Ihr getunter Wagen heute wert ist?

Corinna: Kann ich nicht. Ich habe keine Ahnung, wie viel der Wagen inzwischen wert ist.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Corinna: Von anderen Autos, die man auf Treffen oder auf der Straße sieht. Wenn man da etwas schön findet, versucht man das natürlich in abgewandelter Form in seinen eigenen Wagen einzubauen.

A. Tepferdt: Wo/wie informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt? Wie intensiv informieren Sie sich?

Corinna: Meist bei meinem Freund. Er sitzt direkt an der Informationsquelle, denn er arbeitet in einem Tuning-Laden.

A. Tepferdt: Sind die Informationen Ihren Vorkenntnissen angepasst?

Corinna: Es geht. Eigentlich sind die Informationen eher an die Kenntnisse von Männern angepasst, so dass ich z.B. einige Dinge nicht verstehe. Wenn ich mich aber so dafür interessieren würde wie z.B. mein Freund und das einfach lernen wollen würde, dann kann eine Frau die Informationen bestimmt genauso verstehen wie ein Mann. Ich klemm mich einfach nicht dahinter, da ich ja weiß, dass in meiner Umgebung Leute sind, die mir das genauer und verständlicher erklären können.

A. Tepferdt: Sind die Informationen speziell an Frauen gerichtet?

Corinna: Nein, definitiv nicht.

A. Tepferdt: Wie intensiv befassen Sie sich im Voraus mit einer geplanten Veränderung Ihres Autos? Wieviel Zeit investieren Sie?

Corinna: Für die meisten Veränderungen brauchen wir mindestens eine Woche, weil man schon überdenken muss wie die Sachen nachher aussehen sollen und ob es auch funktioniert. Manchmal versucht mein Freund auch schon mal Dinge sofort in die Tat umzusetzen. Zusätzlich brauchen wir auch immer eine gewisse Zeit zum diskutieren, da wir ja auch zwei verschiedene Geschmäcker haben.

A. Tepferdt: Wer führt die Veränderungen an Ihrem Auto durch?

Corinna: Mein Freund.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Corinna: Ja.

A. Tepferdt: Ist dieser Verein „markenoffen“ oder „markenspezifisch“?

Corinna: markenspezifisch.

A. Tepferdt: Wie ist das Verhalten unter den Mitgliedern? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern belächelt? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Corinna: Wir verstehen uns total gut untereinander, da wir auch untereinander befreundet sind. Der Zusammenhalt ist sehr gut und wir unternehmen auch abseits des Tunings einiges zusammen.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Corinna: Ja.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Corinna: Klar, da kann man von ausgehen. Ich würde gerne den Wagen von außen pink lackieren, aber mein Freund sträubt sich noch etwas.

A. Tepferdt: In wie naher Zukunft wollen Sie die Veränderungen durchführen?

Corinna: Im Winter.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, d.h. ein Auto, an dem Sie keine Veränderungen mehr durchführen würden?

Corinna: Nein.

A. Tepferdt: Wird Ihr jetziges Auto im normalen Straßenverkehr gefahren?

Corinna: Ja.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch Ihr Auto tunen werden?

Corinna: Eher nein, es wird abhängig davon sein, ob ich noch mit meinem Freund zusammen bin.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Corinna: 21 Jahre.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen?

Corinna: Bergisch Gladbach.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Corinna: Liert.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Corinna: Ich bin in der Ausbildung zur Tierarztgehilfin.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Corinna: Möchte ich nicht drüber reden.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Corinna; auf dem Markenoffenen Tuning-Treffen in Mönchengladbach; 20.07.2008

2.8 Profil der Tunerin Simone P.



Abbildung 15: Profil der Tunerin Simone P.

Die 22-jährige Simone aus Gelsenkirchen fährt einen getunten Fiat. Sie war mit 15 Jahren das erste Mal mit ihrem Freund auf einem Tuning-Treffen gewesen und seitdem von Tuning begeistert. Sie selbst hat mit 17 Jahren angefangen zu tunen, so dass sie mit 18 Jahren schon ein getuntes Auto hatte. Inzwischen sind Veränderungen an Karosserie, dem Fahrwerk, den Felgen, im Innenraum und bei der Lackierung vorgenommen worden. Den Wert der Veränderungen kann sie schwer schätzen, da sie teilweise bereits veränderte Bauteile zum zweiten Mal getunt hat.

An Tuning gefällt ihr vor allem das gemeinschaftliche Basteln mit Freunden. Zugleich genießt sie die Anerkennung der Anderen, denen ihr getuntes Auto gefällt. Positive Erinnerungen verbindet sie vor allem mit den neu gewonnenen Freunden aus ganz Deutschland, die sie auf einzelnen Tuning-Treffen wieder trifft.

Ideen sammelt sie häufig auf Tuning-Treffen und kombiniert diese mit eigenen Einfällen. Die Informationen für die Umbau-Maßnahmen sucht sie im Internet und dort wird

sie meist auf Hersteller- und Händler-Websites fündig. In vielen Tuning-Bereichen kommt sie mit Informationen zu Veränderungen inzwischen sehr gut zurecht, dennoch ist sie besonders im HiFi-Bereich auf Hilfe ihrer Freunde angewiesen. Nichtsdestotrotz ist sie der Meinung, dass auch Frauen, wenn sie sich mit diesen Themen ausreichend beschäftigen, die Informationen ebenso gut aufnehmen würden. Tuning-Werbung ist in ihren Augen immer noch ausschließlich an Männer gerichtet. Da sie Veränderungen nur in ihrer Freizeit planen kann, beginnt sie schon sehr früh mit der Planung neuer Umbauten. Anschließend werden die Veränderungen von ihr oder ihren Freunden vorgenommen. Weitere Tuning-Maßnahmen hat sie für die nächste Zeit nicht geplant. Ein Unfall auf einem Tuning-Treffen hat die Motorhaube ihres Wagens schwer beschädigt und deshalb will sie nach der Reparatur eine Pause einlegen. Dennoch glaubt sie fest daran, dass sie auch in den nächsten fünf und zehn Jahren ein getuntetes Fahrzeug fahren wird, allerdings wird das Tuning dezenter sein. Simone ist kein Mitglied in einem Tuning-Verein, aber sie besucht regelmäßig Treffen einer markenoffenen Gruppe.



Abbildung 16: Fiat der Tunerin Simone P.

Interview mit Simone P.

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Simone P.: Mein Freund.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Simone P.: Eigentlich nicht. Zuerst hatte ich kein großes Interesse an Tuning. Mein Freund hatte halt ein getunttes Auto als ich ihn kennen gelernt habe. Dann bin ich aber mal mit zu Tuning-Treffen gefahren und dann kam das einfach so. Das Interesse kam dann schon von mir, aber er hat mich die ganze Zeit über unterstützt. Er hilft mir auch beim Umbauen.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Simone P.: Etwa 20 Jahre.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell haben Sie für Ihr erstes Auto-Tuning gewählt?

Simone P.: Fiat.

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Simone P.: Der Fiat war ein Jahreswagen.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Simone P.: Mein Freund und seine Freunde.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Simone P.: Ich hab das Tuning selbst finanziert von dem Geld, was ich mir erarbeitet habe.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getunttes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Simone P.: Die Treffen gehören zu den besonderen Erfahrungen. Man lernt halt jede Menge neue Leute kennen mit denen man sich dann auch anfreundet. Wenn man sich dann mal auf einem Treffen wiedersieht, dann freut einen das einfach, weil die meisten ja doch über ganz Deutschland verteilt leben.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an Ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Simone P.: Die Innenraumausstattung ist komplett mit Leder gemacht, der Kofferraum ist ausgebaut, tiefer gelegtes Fahrwerk, andere Frontschürzen, andere Seitenschweller, andere Felgen, der Auto-Himmel ist auch mit Leder bezogen, Heckflügel, die Lackierung innen ist neu. Der Motor ist immer noch der Serienmotor; da ist nur eine Abdeckung drüber.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Simone P.: Tuning ist einfach mein Hobby. Es macht einfach Spaß sich in der Garage mit Freunden zu treffen und zu basteln; das gemeinschaftliche Basteln macht Spaß. Es kommt noch hinzu, dass man die Anerkennung der Anderen genießt. Auf der einen Seite macht man es natürlich für sich; die Veränderungen müssen mir gefallen, aber man findet es natürlich auch toll, wenn andere sagen, dass es toll geworden ist. Wenn es anderen halt nicht gefällt, damit muss ich halt leben; es hat nicht jeder den gleichen Geschmack.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie bisher schon in Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Simone P.: Das kann ich ganz schlecht schätzen, denn teilweise sind Dinge, die ich am Anfang ausgetauscht habe schon wieder geändert worden.

A. Tepferdt: Verzichten Sie auf andere Dingen wie z.B. Urlaub und Eigentum, um sich Tuning leisten zu können?

Simone P.: Nein, es ist dann doch nur ein Auto.

A. Tepferdt: Schätzen Sie, wie viel Ihr getunter Wagen heute wert ist?

Simone P.: Weiß ich nicht; ich hab auch nie ein Wertgutachten machen lassen.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Simone P.: Auf Treffen guckt man natürlich, was die anderen so haben. Dann behalt ich diese Ideen im Hinterkopf und pass die an die Gegebenheiten meines Autos an. Bei dem Kofferraum beispielsweise konnte man für den Fiat keinen normalen GFK-Kofferraumausbau nehmen und somit musste ich dann halt eine andere Schale anpassen. Ich versuche eigentlich immer meine eigenen Ideen umzusetzen und lediglich andere Autos als Inspiration zu nehmen.

A. Tepferdt: Wo/wie informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt? Wie intensiv informieren Sie sich?

Simone P.: Im Internet. Ich sehe mir dort die Informationen von den Herstellern an und von verschiedenen Händlern.

A. Tepferdt: Sind die Informationen Ihren Vorkenntnissen angepasst?

Simone P.: Teilweise, kommt immer auch auf den Bereich an. Bei Hi-Fi-Sachen muss ich immer noch meine Freunde fragen, weil die da einfach mehr Ahnung von haben. Es gibt inzwischen viele Dinge, die weiß ich selber, aber gewisse Dinge dann eben auch nicht.

A. Tepferdt: Sind die Informationen speziell an Frauen gerichtet?

Simone P.: Frauen, die sich mit dem Thema sehr viel beschäftigen, verstehen die Informationen natürlich genauso wie Männer. Ich kenne auch Frauen, die sich beispielsweise mit den Hifi-Anlagen super auskennen und andere wiederum nicht, wie ich. Ich muss schon sagen, dass sich die Minderheit damit auskennt. Werbung für Tuning-Bauteile ist dagegen fast ausschließlich für Männer.

A. Tepferdt: Wie intensiv befassen Sie sich im Voraus mit einer geplanten Veränderung Ihres Autos? Wie viel Zeit investieren Sie?

Simone P.: Schon sehr intensiv, denn man ja schon einen Plan haben wie viel es jetzt kostet und wie lange der Umbau dauert. Es kommt aber immer darauf an, was man umbaut. Der Kofferraumausbau hat mich beispielsweise ein dreiviertel Jahr für die Planung gekostet. Man kümmert sich um diese Dinge ja auch nicht nur, sondern man muss das alles neben der Arbeit machen. Es kommt einfach darauf an, wie man Zeit hat.

A. Tepferdt: Wer führt die Veränderungen an Ihrem Auto durch?

Simone P.: Ich selber oder ich mache es mit der Hilfe von Freunden.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Simone P.: Verein nein, aber ich bin in einer Gruppe, die sich öfters trifft.

A. Tepferdt: Ist diese Gruppe „markenoffen“ oder „markenspezifisch“?

Simone P.: Markenoffen.

A. Tepferdt: Wie ist das Verhalten unter den Mitgliedern? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern belächelt? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Simone P.: Die Stimmung ist gut. Wir machen auch nicht nur Tuning-Sachen zusammen, sondern auch andere Dinge.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Simone P.: Ja, ich gehe zu Tuning-Treffen und auch zu Messen.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Simone P.: Nein. Ich hab auf dem letzten Tuning-Treffen einen richtigen Dämpfer bekommen, dass ich jetzt erst mal ein bisschen Pause mache. Die Motorhaube war seitlich befestigt, halt nicht vorne oder hinten wie bei anderen Autos. Wir hatten die Motorhaube zur Seite geöffnet, damit man sich den Motor ansehen konnte und dann kam ein starker Windstoß aus der falschen Richtung und dann war die Haube ab. Jetzt ist die Motorhaube erst mal wieder normal dran und auch etwas gedellt. Somit ist die Stimmung etwas gedämpft.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, d.h. ein Auto, an dem Sie keine Veränderungen mehr durchführen würden?

Simone P.: Ja, der Mini Cooper.

A. Tepferdt: Würden Sie dieses Traumauto auch im normalen Straßenverkehr fahren?

Simone P.: Ja.

A. Tepferdt: Wird Ihr jetziges Auto im normalen Straßenverkehr gefahren?

Simone P.: Ja.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch Ihr Auto tunen werden?

Simone P.: Ich werde nicht mehr so viel tunen, das Tuning wird dezenter sein.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Simone P.: 22 Jahre.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen.

Simone P.: Gelsenkirchen.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Simone P.: ledig.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Simone P.: PTA (Pharmazeutisch Technische Angestellte), also Angestellte.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Simone P.: Möchte ich nicht unbedingt sagen.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Simone P.; auf dem Markenoffenen Tuning-Treffen in Mönchengladbach; 20.07.2008

2.9 Profil der Tunerin Michaela R.



Abbildung 17: Profil der Tunerin Michaela R.

Michaela R. ist 28 Jahre alt und lebt mit ihrem Lebensgefährten in Viersen. Ihr Interesse für Tuning ist auf einem BMW-Treffen geweckt worden, auf welchem die damals 23-jährige von den vielfältigen Veränderungsmöglichkeiten sofort fasziniert war. Der BMW E36 Coupe ist ihr erstes getunttes Auto.

Tuning macht ihr Spaß und sie mag es eine von wenigen Frauen in einer Männerdomäne zu sein. Zusätzlich mag sie das Verändern von Autos, die Schaffung von Neuem und die Präsentation der eigenen Leistung.

An ihrem Wagen hat sie insgesamt Veränderungen im Wert von etwa 45.000 Euro vorgenommen. Laut einem Wertgutachten ist der Wagen inzwischen ca. 74.000 Euro wert. Sie hat in den letzten Jahren auf zusätzlichen Urlaub verzichtet, um das Geld in ihren Wagen zu investieren. Ebenso macht sie Überstunden oder arbeitet zusätzlich samstags.

Am Wagen sind Veränderungen an der Karosserie, am Fahrwerk, im Innenraum, am Motor, der Lackierung und den Felgen vorgenommen worden. Vor allem die umfangreiche Multi-Media-Ausrüstung, die äußerst seltene Art der Flügeltüren und die speziell angefertigten Felgen stehen im Blickpunkt.

Inspirieren lässt sie sich von anderen Autos auf Tuning-Treffen, auf der Straße sowie aus Zeitschriften. Sie kopiert das Gesehene aber nicht, sondern baut es in einer Kombination aus ihren eigenen Ideen und dem Gesehenen in ihr Auto ein. Genauere Informationen sammelt sie im Internet, auf Tuning-Treffen und bei Bekannten. Die Informationen sind nicht immer ihren Vorkenntnissen angepasst. Gleichzeitig sind die Informationen ihrer Meinung nach meist für Männer geschrieben. Da in ihrem familiären Umfeld und im Freundeskreis keine Tuner vorhanden sind, musste sie schon früh dazu übergehen genauere Informationen bei Fremden zu erfragen. Meistens haben andere Tuner oder Firmen ihre Fragen sehr gut beantworten können. Es kam allerdings auch öfters vor, dass Tuner in der Absicht das Thema einfacher für eine Frau zu erklären, die Themen unnötig verkomplizierten. Bei neuen Veränderungen handelt Michaela sehr spontan. Schon öfter hat sie kurz vor einem Tuning-Treffen an einem einzigen Wochenende neue Veränderungen vorgenommen. Sie versucht die meisten Umbauten selbst vorzunehmen, ansonsten bittet sie Bekannte um Hilfe. Bei besonders komplexen Veränderungen, wie beispielsweise der Anbringung der Flügeltüren, sucht sie Spezial-Firmen auf. Für ihren jetzigen Wagen plant sie keine weiteren Veränderungen mehr. Sie hat sich einen Tuning-Stop auferlegt, da sie inzwischen genug Geld in den Wagen investiert hat. Außerdem ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass sie das investierte Geld bei einem Verkauf des Wagens zurück erwirtschaften kann. Allerdings würde sie bei einem neuen Wagen auch einige kleine familientaugliche Veränderungen vornehmen. Michaela glaubt, dass sie in den nächsten fünf, zehn und zwanzig Jahren immer noch ein sportlich getuntetes Fahrzeug fahren wird. Sie würde den jetzigen Wagen nie verkaufen, denn es ist ihr wichtig auch ihren Enkelkindern den Wagen und seine Veränderungen zu zeigen.

Michaela ist zurzeit kein Mitglied in einem Tuning-Club, hat allerdings in der Vergangenheit als erste deutsche Tunerin in Nordrhein-Westfalen einen markenoffenen Club gegründet. Laut ihrer Aussage geben viele Club-Mitglieder vor, sich zu mögen und zu unterstützen. Dennoch besteht in den meisten Fällen ein starker Konkurrenzkampf. Es

geht immer darum den Anderen zu übertrumpfen. Mit Tunerinnen versteht sich Michaela sehr gut. Nach mehreren Jahren als Vorsitzende hat sie den Club aus beruflichen und familiären Gründen verlassen.

Tuning-Veranstaltungen besucht sie zurzeit eher seltener, dennoch war sie in der Vergangenheit jährlich auf bis zu 100 Tuning-Treffen, teilweise sogar auf mehreren täglich. Nachdem sie ein Treffen mit ihrem damaligen Verein organisiert hat, hat sie vor einigen Wochen ihr zweites eigenes Tuning-Treffen veranstaltet. Es waren etwa 400 Tuner und Tunerinnen anwesend, von denen sie etwa 70 % zumindest vom Sehen her kannte. Laut ihrer Aussage sind auch 1000 bis 1400 Tuningfans bei privaten Veranstaltungen keine Seltenheit. Den Erlös der Veranstaltung hat sie für einen guten Zweck gespendet.



Abbildung 18: BMW E 36 Coupe der Tunerin Michaela R.

Das Programm passt sie auch dem steigenden Frauenanteil unter den Tunern an. Im Wettbewerb hat sie eine Girl's Car Kategorie aufgenommen. Während auf anderen

Veranstaltungen lediglich Vergnügungsangebote für Männer bestehen, hat sie auch einen männlichen Stripper ins Programm eingebaut. Dennoch wird sich auch in Zukunft das Programm eher an den Bedürfnissen der Männer orientieren. Eine Konzentration auf die kleine Zielgruppe der tunenden Frauen würde sicherlich zu einem niedrigeren Gewinn und damit zu einer kleineren Spende führen, wenn bedacht wird, dass 80 bis 90 % der Tuner und Besucher männlich sind.

Interview mit Michaela R.

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

Michaela R.: Gerne doch!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Michaela R.: Ich hab mir den serienmäßigen BMW gekauft, weil ich das Auto einfach mag. Ich hatte damals aber noch nicht den Hintergedanken ihn zu tunen. Nach einem Jahr bin ich mit einer Bekannten zufällig auf ein BMW-Treffen gegangen und ab da war dann alles vorbei. Ich hab einmal gesehen, was man alles ändern kann, angefangen bei den Reifen, dann das Fahrwerk, der Heckspoiler, der Frontspoiler, dann wurde die Karosserie verändert. Irgendwann kann man nicht mehr aufhören. Das ist wie eine Sucht.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Michaela R.: Nein. Es war keine Person, die mich überzeugt hat, sondern ein Tuning-Treffen. Ich hab einfach nur die getunten Autos gesehen und die vielen Möglichkeiten für Veränderungen.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Michaela R.: 23 Jahre.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell haben Sie für Ihr erstes Auto-Tuning gewählt?

Michaela R.: BMW E36 Coupe, den habe ich auch jetzt noch.

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Michaela R.: Es war ein Jahreswagen. Serienmäßiges Fahrzeug, also noch nichts dran geändert. Ich hab den Wagen für etwa 40.000 DM gekauft.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Michaela R.: Beraten haben mich Fremde, weil alle Leute aus meiner Umgebung, aus meiner Familie und meinem Bekanntenkreis haben sich nie mit dem Thema Tuning beschäftigt. Ich war als nicht nur eine Frau, die Autos tunt, sondern ohne direkte Ansprechperson. Beraten haben mich halt dann die Leute auf den Treffen, also Fremde, die ich angesprochen habe und gefragt habe nach Tipps und Ratschlägen. Ich hab auch Firmen und Auto-Clubs angeschrieben. Wenn man da nett fragt, bekommt man auch meist eine Antwort. Wie gesagt bin ich keine Automechanikerin und so musste ich mich über diese Wege in die Sache reindenken.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Michaela R.: Meine Eltern.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getuntes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Michaela R.: Das Tuning-Treffen am Bodensee war sehr besonders. Ich bin mit der Karre ganz alleine die vielen Kilometer da runter gefahren, so ganz ohne Club. Das war das erste mal, dass ich mein Auto auf einer Messe hingestellt und präsentiert habe. Das war schon was Besonderes. Dann gehört die Gründung meines Tuning-Clubs sicherlich auch dazu.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an Ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Michaela R.: Es sind keine Serienfelgen mehr drauf, sondern Spezialanfertigungen aus Chrom. Die sind extra in den USA in der Größe 19 Zoll angefertigt worden, da es sie serienmäßig erst ab 20 Zoll gibt. 20 Zoll Räder wären zu groß gewesen, dann hätte man an der Karosserie zu viel verändern müssen. Es ist kein Serienlack mehr drauf, sondern Effektlack in ‚liquid silver‘, der glänzt in der Sonne und hat sehr viele Farbtöne, je nachdem von welcher Seite man guckt. Die Haube ist zum bösen Blick verlängert, das Heck wurde komplett gecleant, d.h. das Nummernschild wurde an der Stoßstange befestigt. Dann habe ich den Kofferraum mit Gfk-Spachtelmasse komplett umgebaut und eine neue Musikanlage wurde eingebaut. Der Motor ist umgebaut worden, so dass er ein bisschen mehr PS hat. Der komplette Innenraum wurde geändert und vom Sattler mit Leder bezogen. Innen sind noch Monitore in die Kopfstützen eingebaut, eine Play Station in die Rückbank, digitales Fernsehen, Navigationsgerät, Freisprechanlage ist ebenfalls drin. Im Prinzip wurde alles an meinem Auto verändert, außer dem Autohimmel. Der ist immer noch aus Stoff und auf verschiedenen Treffen sprechen mich auch Leute drauf an, dass ich den doch auch mit Leder beziehen lassen soll. Dann sag ich halt immer, dass ich ja nicht an die Decke sehe, wenn ich fahre. Man kann es auch übertreiben und zuviel Geld rein stecken. Je mehr man macht, desto mehr verunstaltet man sein Fahrzeug auch und es wird zur Kirmes-Kiste. Ich tune mein Auto sportlich und edel, aber so das er mir gefällt und er muss nicht jedem anderen gefallen.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Michaela R.: Mir macht es Spaß und mich fasziniert es immer was Neues zu machen; etwas das nicht jeder hat; etwas das man vorzeigen kann und mich fasziniert es auch, dass es eigentlich eine Männerdomäne ist. Eine Frau ist auch mal bereit, etwas zu machen, was nicht jeder macht. Mittlerweile gibt es viele Frauen die tunen, aber vor fünf oder sechs Jahren, als ich angefangen habe, war das noch nicht so bekannt wie jetzt.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie bisher schon in Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Michaela R.: Mindestens 45.000 Euro. Vieles hab ich davon selbst bezahlt, aber es sind auch einige Sachen gesponsert worden.

A. Tepferdt: Verzichten Sie auf andere Dinge, wie z.B. Urlaub?

Michaela R.: Ja, definitiv. Ich würde es jetzt nicht mehr machen, da ich jetzt ein bisschen geheilt bin. In den letzten Jahren hab ich auf zusätzlichen Urlaub verzichtet. Hauptsache das Auto wurde neu lackiert.

A. Tepferdt: Schätzen Sie, wie viel Ihr getunter Wagen heute wert ist?

Michaela R.: Laut Wertgutachten etwa 74.000 Euro.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Michaela R.: Von anderen Fahrzeugen etwas, aber ich würde nichts abgucken. Ich würde niemals z.B. den Lack nehmen, weil ihn jemand anders hat. Ich muss es einfach sehen und es muss mir gefallen und dann setz ich das nicht gleich, sondern mit meinen eigenen Ideen in meinem Auto um. Ich orientier mich nur an den anderen Autos. Das klappt halt nicht immer und kann auch schon mal nach hinten losgehen; dann kommt es in den Müll. Teilweise suche ich die Ideen auf Treffen, aber auch Bilder in Magazinen reichen aus. Schöner sind natürlich Treffen, wo man dann direkt auch nachfragen kann, wie der Tuner es gemacht hat.

A. Tepferdt: Wo/wie informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt? Wie intensiv informieren Sie sich?

Michaela R.: Auf Treffen, im Internet und bei Freunden. Am liebsten sind mir markenoffene Treffen, da kann man sich direkt an die BMW-Tuner wenden.

A. Tepferdt: Sind die Informationen Ihren Vorkenntnissen angepasst?

Michaela R.: Nicht immer.

A. Tepferdt: Sind die Informationen speziell an Frauen gerichtet?

Michaela R.: Nein, eher an Männer. Ich hatte am Anfang auch mal den Fall, dass ich was gesehen habe und nicht wusste, was das war und wie das heißt. Ich hab dann einen Tuner angesprochen und ihn gefragt, wie er es gemacht hat. Er hat mich dann erst mal so angesehen, so nach dem Prinzip ‚du bist ja ne Frau, interessiert dich das wirklich?‘. Er hat es mir dann erklärt, aber total umständlich, so als wäre man sowieso nur doof. Hätte er mir das ganz einfach und normal erklärt, dann hätte ich das sicherlich auch verstanden. Nur dadurch, dass er mich als Frau gesehen hat, hat er halt viel darum herum erzählt und kam auch nicht so richtig zum Punkt. Er hat es eigentlich auch viel schwieriger erklärt, als wenn er jetzt gesagt hätte „hör mal, das ist ein...“.

A. Tepferdt: Wie intensiv befassen Sie sich im Voraus mit einer geplanten Veränderung Ihres Autos? Wie viel Zeit investieren Sie?

Michaela R.: Weniger. Wenn ich etwas verändern will, dann überleg ich nicht lange und fang meistens auch direkt an, egal wie. Das wird auch nicht geplant. Wenn ich ungefähr weiß, dass es das eine Bauteil da gibt und das andere bekomme ich da, dann fang ich einfach an. Dann arbeite ich auch mal länger oder das Wochenende durch, um das Geld zusammen zu bekommen. Das ist dann relativ spontan. Das kann schon mal passieren, wenn nächstes Wochenende ein Treffen ist, dass ich dann am Wochenende vorher drei Tage in der Garage durchmache, damit das unbedingt fertig wird.

A. Tepferdt: Wer führt die Veränderungen an Ihrem Auto durch?

Michaela R.: Unterschiedlich. Was ich nicht machen kann, machen Bekannte von mir. Dinge wie die Speziallackierung oder Sachen an der Karosserie macht eine Spezial-Firma, da ich von Karosserie gar keine Ahnung habe. Dem Sattler habe ich beim Innenraum geholfen, den Gfk-Kofferraum hab ich selbst gemacht. Gewisse Dinge muss man auch nicht immer können.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Michaela R.: Zurzeit nicht. Ich habe schon mal einen Auto-Club gegründet. Ich war die erste deutsche Frau in Nordrhein-Westfalen, die einen markenoffenen Club mit ca. 50 Mitgliedern gegründet hat. Nach drei Jahren wurde mir das zu viel aus beruflichen und

privaten Gründen. Dann hab ich den Vorsitz an den Nagel gehangen und zieh das Tuning-Treffen seitdem alleine durch. Ab diesem Zeitpunkt bin ich in keinem Club mehr Mitglied.

A. Tepferdt: Wie ist das Verhalten unter den Mitgliedern? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern belächelt? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Michaela R.: Es ist schon ein Wettkampf. Man sagt im Club zwar immer, dass man sich mag und zusammenhält, aber es ist trotzdem ein großer Konkurrenzkampf vorhanden. Es wird nicht häufig zugegeben, aber es ist so. Es wird gehetzt zum Teil, der Eine will besser sein als der Andere. Ich würde den Club nicht noch mal machen, d.h. weder noch mal in einen Club gehen noch einen Club gründen. Ich finde sogar, dass Tunerinnen besser miteinander klarkommen als Tuner. Man hört zwar immer, dass sich Frauen zickig verhalten, aber meine Erfahrungen bis jetzt waren in diesem Punkt eher gut.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Michaela R.: Ja, früher war ich so auf 80 bis 100 Veranstaltungen im Jahr. Drei Stück an einem Wochenende waren auch keine Seltenheit. Inzwischen ist es aber weniger geworden, da die Familie, Freunde und mein Hund halt doch vorgehen.

A. Tepferdt: Wie sind Sie auf die Idee gekommen eine eigene Tuning-Veranstaltung zu planen?

Michaela R.: Ich bin auf die Idee gekommen, weil ich oft auf Treffen bin und mich da eigentlich immer einiges stört; sei es die Pokalvergabe, die Bewertung der Autos oder ähnliches. Ich bin schon sehr kritisch und sage das dann natürlich auch laut. Irgendwann hab ich dann mit meiner großen Klappe auch gesagt, dass ich das besser kann. So kam das dann. Inzwischen weiß ich natürlich, dass man es nicht jedem recht machen kann und das es Stress pur ist. Ich hab das erste Treffen ja mit meinem alten Club veranstaltet und dann das zweite und dritte Treffen in Eigenregie veranstaltet. Die ganze Tuning-Treffen-Sache mach ich jetzt seit sieben Jahren. Ich überlege, ob ich vielleicht in zwei Jahren noch mal eins organisiere. Aber das hängt von meiner beruflichen Situation ab, die geht jetzt erst mal vor, und wir wollen ja auch irgendwann mal Nachwuchs haben.

A. Tepferdt: Welche Resonanz haben Sie erhalten?

Michaela R.: Ich hab eine gute Mund-zu-Mund-Propaganda, wenn alles gut läuft. Wir haben trotz des schlechten Wetters immer noch einen guten Gewinn von 4.500 Euro gemacht, den wir einem Tierheim stifteten. Wenn man Glück hat, kann man bis zu 15.000 Euro an so einem Treffen verdienen. Und der Bekanntheitsgrad wird gesteigert durch dieses Treffen. Von den Tunern hab ich auch nur positives gehört. Man kennt sich halt über die Jahre und ist froh sich mal wieder zu sehen. Viele kommen aus Holland und Belgien, sogar aus Österreich war jemand da. Ich kannte schon 70 % der Tuner, zumindest vom sehen.

A. Tepferdt: Haben Sie eine Resonanz von tunenden Frauen?

Michaela R.: Eher nicht. Von zwei oder drei Frauen schon, man tauscht sich halt aus was gut gelaufen ist. Bei anderen Frauen, die nicht tunen, sehe ich immer wieder, wie sie mit dem Kopf schütteln; die können das einfach nicht verstehen. Viele wussten auch gar nicht, dass das Treffen von einer Frau veranstaltet wird. Es stand zwar im Vorbericht in der Zeitung, aber viele kamen auch aus Neugier, von wegen wie sieht die Frau aus, was macht sie, wie sieht ihr Wagen aus. Viele Männer haben da auch einfach eine viel zu große Klappe. Total überrascht hat mich, dass ein Vater mit seinem

kleinen Sohn an kam und der Sohn dann meinte: „Guck mal Papa, das ist das Auto, das ich immer im Internet sehe“. Da meinte der Vater dazu, dass sein Sohn dreimal pro Tag auf meiner Internetseite ist und sich die Bilder ansieht, obwohl er noch nicht mal lesen kann. Er wusste auch, dass ich auf der Innenseite der Haube ein Bild von Tupac und Eminem habe. Ich musste dann auch unbedingt die Haube aufmachen. Er ist bald ausgeflippt.

A. Tepferdt: War das die normale Größe, die Sie beim vorherigen Treffen auch hatten oder hat sich das schlechte Wetter bemerkbar gemacht?

Michaela R.: Nein, die 380 Tuner waren knapp ein Drittel von der Menge, die wir letztes Mal hatten, aber das lag am Wetter. Wenn es gut läuft, kann man schon 1.000 bis 1.400 Autos zusammen bekommen. Tuner sind natürlich eitel und wenn sie aus dem Fenster gucken und es regnet, dann lassen sie den Wagen lieber in der Garage. Kann man auch verstehen.

A. Tepferdt: Gehen Sie bei diesem Treffen speziell auf tunende Frauen ein?

Michaela R.: Jein. Ich mache z.B. im Wettbewerb eine Kategorie für das beste Frauenauto und einen Stripper gab es. Auf den meisten Tuning-Treffen gibt es immer nur sexy Mädels und den sexy Car Wash, halt nur was für Männer. Bei einem Stripper haben die Frauen auch was zu gucken. Man kann halt nicht so viel auf spezielle Gruppen eingehen, weil die Hauptzielgruppe dieser Treffen Männer sind. 80 bis 90 % der Tuner und Gäste sind Männer. Da wir den Gewinn ja für einen guten Zweck spenden möchten, müssen wir darauf natürlich eingehen.

A. Tepferdt: Schätzen Sie bitte, wie viel Prozent der Tuner weiblich sind?

Michaela R.: Der Anteil der wirklichen Tunerinnen ist sehr gering. Unter einer Tunerin verstehe ich eine Frau, die die Veränderungen größtenteils selbst durchführt und nur im äußersten Notfall ihren Freund oder Freunde fragt. Dazu gehört dann auch, sich seine frisch manikürten Fingernägel bei einem Gfk152 Kofferraumausbau zu verkleben. Diese Art von Tunerinnen bilden höchstens einen Anteil von zwei bis drei Prozent der Tuner insgesamt.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Michaela R.: Nein. Das Auto soll so bleiben, wie es jetzt ist. Die letzten Umbauten habe ich im Dezember gemacht; das waren Kleinigkeiten an der Musikanlage. Wenn ich jetzt weitere Veränderungen vornehmen will, dann muss ich die Karosserie verändern und den Wagen wieder neu lackieren. Das ist mir viel zu aufwendig. Außerdem ist der Wagen schön genug. Mittlerweile hab ich soviel Geld ins Auto gesteckt und das bekommt man beim Verkauf ja nicht mehr wieder. Ich überlege eher ein neues Auto zu tunen und da vielleicht noch mal was zu machen. Ein neues Serienfahrzeug ist quasi wie eine weiße Leinwand an der man wieder von vorne anfangen kann.

A. Tepferdt: Wird Ihr jetziges Auto im normalen Straßenverkehr gefahren?

Michaela R.: Ja. Er ist das ganze Jahr angemeldet, also nicht über ein Saisonkennzeichen. Ich fahr mit dem Auto zur Arbeit und zum Einkaufen, lediglich wenn der Hund mit muss, dann nehme ich den Wagen meines Freundes wegen der Ledersitze.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, an dem Sie nichts verändern würden?

Michaela R.: Nein.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch Ihr Auto tunen werden?

Michaela R.: Ich denke nicht. Ich werde meinen Enkelkindern irgendwann mein Auto zeigen, denn verkaufen will ich ihn nicht. Er wird halt abgemeldet und dann in der gemieteten Garage stehen. Dann kann ich den Kindern zeigen, was ich früher so gemacht habe. Ich würde auch kein Serienfahrzeug fahren, denn ich hätte gerne sportliche Felgen, ein paar schöne Reifen und die Musikanlage sollte einen schönen Klang haben, allerdings wird es keinen Umbau mehr geben. Sportliche Wagen werde ich immer fahren, aber familientauglicher.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Michaela R.: 28 Jahre.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen?

Michaela R.: Viersen.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Michaela R.: Liiert, aber keine Kinder.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Michaela R.: Marketing Assistentin in einem Natursteinbetrieb.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Michaela R.: Etwa 1.800 Euro netto.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Michaela R.; bei ihr zu Hause in Viersen; 30.07.2008

2.10 Profil der Tunerin Anne R.



Abbildung 19: Profil der Tunerin Anne R.

Die 23-jährige Mediengestalterin Anne lebt in der Stadt Solingen und ist über ihren Opa und ihrem tunenden Bruder an das Thema Autos und Tuning herangeführt worden. Sie hat schon in jungen Jahren ihrem Großvater bei der Reparatur von LKW's geholfen. Sie tut zum einen, weil sie das Aussehen getunter Fahrzeuge mag, zum anderen weil sie ein außergewöhnliches Auto fahren will.

Heute fährt sie einen getunten Opel Corsa B; ihre ersten Veränderungen nahm sie allerdings im Alter von 17 Jahren an einem Opel Kadett E vor.

Sie wurde immer von ihrer Familie unterstützt, auch in finanzieller Hinsicht. Am Wagen sind die Felgen, die Karosserie und der Innenraum verändert. Anne ist es wichtig, dass sie bei allen Veränderungen auf original Opel-Bauteile zurückgreift. Insgesamt hat sie bereits 3000 Euro in ihr Fahrzeug investiert und dafür verzichtet sie auch gerne auf Urlaub. Sie verzichtet auch auf Einkaufen von Kleidung für sich selbst und bestellt stattdessen Bauteile beim Tuning-Händler.

Sie lässt sich von Autos inspirieren, die sie auf Tuning-Treffen oder auf der Straße sieht, und fragt einen befreundeten Tuning-Händler anschließend nach genaueren Informationen. Die Dauer der Vorbereitungszeit von einzelnen Umbau-Maßnahmen hängt zum einen von der Verfügbarkeit der entsprechenden Bauteile ab und zum anderen, ob das benötigte Geld vorhanden ist. Sie versucht so viel wie möglich selbst umzugestalten, teilweise ist sie allerdings auf die Hilfe ihres Bruders oder tunender Freunde angewiesen. Veränderungen für die Zukunft hat sie bereits geplant, allerdings fehlen ihr trotz langer Suche immer noch die erforderlichen Bauteile. Außerdem sind allgemeine Instandhaltungsmaßnahmen am Wagen zurzeit als wichtiger einzuschätzen.

Sie glaubt, dass sie auch in fünf, zehn oder zwanzig Jahren noch getunte Autos fahren wird, allerdings nur in ihrer Freizeit auf dem Nürburgring. Im Alltag würde sie ihr Traumauto, einen Porsche, fahren wollen.

Sie ist die Vorsitzende eines markenoffenen Tuning-Clubs und bezeichnet das Verhalten zwischen den Mitgliedern als sehr gut. Sie hat allerdings die Erfahrung gemacht, dass andere Tuning-Clubs und Nicht-Tuning-Anhänger sich herablassend über ihren Club geäußert haben. Anne betont, dass es ihr im Vergleich zu anderen Tuning-Vereinen wichtig ist freundschaftliche Beziehungen zu anderen Club-Mitgliedern zu haben, statt nur auf die Mitgliederzahl des Vereins zu achten.

Tuning Treffen besucht Anne so oft es ihr möglich ist. Sie kritisiert allerdings, dass es ihrem Tuning-Club meist nicht gelingt mit einer angemessenen Anzahl von Autos ihren Club auf Tuning-Treffen zu repräsentieren.



Abbildung 20: Opel Corsa B der Tunerin Anne R.

Interview mit Anne R.

A. Tepferdt: Vielen Dank, dass Sie mir für dieses Interview zur Verfügung stehen!

A. Tepferdt: Wer oder was hat Ihr Interesse an Auto-Tuning geweckt?

Anne R.: Also, ich bin über die Männer zum Tuning gekommen. Ich hab einen großen Bruder, der auch ein getunttes Auto hat. Mein Interesse ist sozusagen angeboren. Mit drei Jahren hatte ich die Latzhose an, vorne war ein Lappen drin, und hab mit meinem Opa Ölwechsel gemacht bei den LKW's.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie in besonderer Weise ermutigt Ihr Auto zu tunen?

Anne R.: Mein Opa hat mich an Autos herangeführt, aber nicht an Tuning. Das hat sich dann von selbst entwickelt, ohne die Hilfe einer bestimmten Person.

A. Tepferdt: Wie alt waren Sie als Sie Ihre erste Tuning-Maßnahme haben vornehmen lassen?

Anne R.: Etwa 17 Jahre alt.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell haben Sie für Ihr erstes Auto-Tuning gewählt?

Anne R.: Opel Kadett E.

A. Tepferdt: Handelt es sich um einen Neu- oder Gebrauchtwagen?

Anne R.: Gebrauchtwagen.

A. Tepferdt: Wer hat Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning beraten bzw. unterstützt?

Anne R.: Mein Bruder und meine Mutter. Und ich hab auch Freunde, die alles für einen tun.

A. Tepferdt: Hat jemand Sie bei Ihrem ersten Auto-Tuning finanziell unterstützt?

Anne R.: Ja, da gibt es so einige Leute. Ich hab mir Dinge immer zu Weihnachten und zum Geburtstag gewünscht. So kommt man auch schon mal an Sportsitze für 400 Euro. Außerdem hat auch mein Bruder mir manches Mal Dinge besorgt.

A. Tepferdt: Welche Erinnerungen haben Sie, wenn Sie heute an Ihr erstes getunttes Auto zurück denken? Gibt es besondere Erfahrungen, die Sie mit Ihrem Auto gemacht haben?

Anne R.: Eigentlich keine besonderen, außer vielleicht das Schrauben mit den anderen.

A. Tepferdt: Welche Marke und welches Modell fahren Sie zurzeit?

Anne R.: Opel Corsa B.

A. Tepferdt: Wo haben Sie an Ihrem jetzigen Wagen Veränderungen vornehmen lassen?

Anne R.: Als ich mein Auto gekauft habe, war er schon tiefer gelegt und hatte die Felgen drauf, die er jetzt auch hat. Der Rest war im Originalzustand. Dann kamen Sportsitze und ein Sportlenkrad rein. Von außen versuche ich ihn so original wie möglich zu lassen, d.h. bei Veränderungen baue ich nur original Opel-Teile ein. Dann ist die Motorhaube zum bösen Blick verlängert, eine andere Frontschürze und eine verlängerte Heckschürze sind angebaut. Im Innenraum sind die Armaturen mit blauem Licht hinterlegt. Im Auto-Himmel sind über den Rücksitzen blaue Lämpchen eingebaut.

A. Tepferdt: Warum tunen Sie?

Anne R.: Mir gefallen einfach getunte Autos, sie sehen toll aus. Einen normalen Corsa kann ja auch jeder fahren und man will einfach was Außergewöhnliches haben. Genauso gehen ja auch einige Frauen zum Friseur und nicht so aussehen möchten wie all die anderen Frauen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch die Frauen, die wiederum genauso aussehen möchten wie andere. Das gibt es beim Tuning auch; einige gestalten ihre Fahrzeuge auf die gleiche Art und Weise wie andere Tuner.

A. Tepferdt: Wie viel Geld haben Sie bisher schon in Tuning-Maßnahmen für Ihr Auto investiert?

Anne R.: Etwa 3.000 Euro.

A. Tepferdt: Verzichten Sie auf andere Dinge, z.B. Urlaub, um die Tuning-Maßnahmen zu finanzieren?

Anne R.: Seitdem ich den Führerschein habe, war ich nicht einmal in Urlaub, außer auf Tuning-Treffen. Ich habe sicherlich schon auf Weihnachtsgeld und früher schon mal auf Taschengeld verzichtet. Man verzichtet aber auch auf viele andere Sachen, z.B. weil man mit dem Wagen nicht überall hinkommt wegen der Tieferlegung. Die Versicherung kostet z.B. auch mehr. Ich bin auch mit dem Wagen noch nie in der Stadt shoppen gewesen, da fahr ich lieber ins Tuning-Geschäft und bestell mir da was fürs Auto. Ich geh sowieso lieber beim Autohändler shoppen.

A. Tepferdt: Wovon lassen Sie sich für neue Tuning-Maßnahmen inspirieren?

Anne R.: Ich seh mir Autos auf Tuning-Treffen und auch auf der Straße an. Es gibt immer Sachen, die einem gefallen und dann spart man halt, bis man das an seinem Auto auch machen kann.

A. Tepferdt: Wo/wie informieren Sie sich über Neuigkeiten und mögliche Tuning-Maßnahmen im Markt? Wie intensiv informieren Sie sich?

Anne R.: Bei Daniel, einem Club-Mitglied. Er hat eine eigene Werkstatt und deshalb auch viel mit Tuning zu tun. Ich brauch einfach nur dahin zu fahren und zu sagen, was ich brauche. Er kümmert sich dann drum.

A. Tepferdt: Wie intensiv befassen Sie sich im Voraus mit einer geplanten Veränderung Ihres Autos? Wie viel Zeit investieren Sie?

Anne R.: Das ist total unterschiedlich, jedenfalls was man vor hat. Es hängt zum Teil davon ab, wie schnell ich das Geld zusammen habe. Teilweise bekommt man auch nicht immer die richtigen Teile. Ich suche z.B. schon seit langer Zeit andere Rückleuchten, aber für den Corsa B gibt es nur 3 verschiedene Modelle. Die gefallen mir aber nicht; also muss ich noch was weitersuchen.

A. Tepferdt: Wer führt die Veränderungen an Ihrem Auto durch?

Anne R.: Was ich selber machen kann, mach ich selbst. Ansonsten hol ich mir die Hilfe von Daniel. Wenn wir beide am Ende sind, dann macht mein Bruder das.

A. Tepferdt: Sind Sie Mitglied in einem Verein/Club, der sich mit dem Thema Tuning beschäftigt?

Anne R.: Ja.

A. Tepferdt: Ist dieser Verein „markenoffen“ oder „markenspezifisch“?

Anne R.: Markenoffen.

A. Tepferdt: Wie ist das Verhalten unter den Mitgliedern? Wird das Tuning der Frauen von den männlichen Tunern belächelt? Wie verstehen die Frauen sich untereinander?

Anne R.: Eigentlich sehr gut. Wir im Club machen eher die Erfahrung, dass Leute von außerhalb sich über uns lustig machen. Aber da spricht nur der pure Neid. Es gibt auch einen Club aus der Nähe, der ziemlich gegen uns gewettert hat, aber das ist inzwischen auch abgeschwächt. Bei denen ist aber auch nur wichtig, dass sie möglichst viele Mitglieder im Club haben und die interessiert es nicht, mit welchen Leuten sie zu tun haben. Bei uns im Club gucken wir uns die Leute an und entscheiden und für die Leute, mit denen wir auch eine Freundschaft eingehen würden.

A. Tepferdt: Besuchen Sie Tuning-Veranstaltungen?

Anne R.: Ich versuche es so oft wie möglich. Bei uns im Club ist es manchmal schwer die Leute zusammen zu bekommen. Viele arbeiten noch nicht und dann ist die lange Anfahrt bei den steigenden Spritkosten natürlich auch nicht billig. Wenn wir schon fahren, dann wollen wir auch möglichst viele sein um den Club auch gebührend zu vertreten. Meistens ist dann aber bei irgendeinem Club-Mitglied immer ein Problem, so dass wir dann am Ende alle nicht fahren.

A. Tepferdt: Gibt es bereits jetzt Veränderungen, die Sie in der Zukunft an Ihrem Wagen planen?

Anne R.: Ja, aber sicher. Ich such ja immer noch meine Rückleuchten. Außerdem müsste vom Wagen mal der ganze Rost entfernt werden und das wird teuer. Somit muss ich im Moment überlegen, ob ich den Rost entfernen lasse oder mir ein neues Auto kaufe.

A. Tepferdt: Haben Sie ein Traumauto, d.h. ein Auto, an dem Sie keine Veränderungen mehr durchführen würden?

Anne R.: Ein Porsche, aber an dem würde ich auch Dinge finden, die ich verändern will.

A. Tepferdt: Glauben Sie, dass Sie in 5, 10, 20 Jahren immer noch Ihr Auto tunen werden?

Anne R.: Wenn ich dann mal den Porsche habe, dann kommt der aber in die Garage. Ich werde aber wahrscheinlich immer ein getunttes Auto haben und damit auf dem Ring fahren, halt ohne Straßenzulassung.

A. Tepferdt: So nun zu einigen persönlichen Angaben. Wie alt sind Sie?

Anne R.: 23 Jahre.

A. Tepferdt: Wie wohnen Sie? In einer Stadt, Großstadt oder eher ländlich gelegen?

Anne R.: In Solingen.

A. Tepferdt: Wie ist Ihr Familienstand?

Anne R.: ledig.

A. Tepferdt: Ihre berufliche Situation?

Anne R.: Ich bin Mediengestalterin.

A. Tepferdt: Und Ihr Einkommen?

Anne R.: Also, wenn ich alle Abzüge abgezogen habe, bleiben mir so 700 Euro.

A. Tepferdt: Vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: persönliches Interview mit Anne R.; bei ihr zu Hause in Solingen; 20.07.2008

3 Vorstellung der Autorin und der Herausgeberin



Diplom Kauffrau (FH)
Andrea Tepferdt

- Angestellte bei der Bundesagentur für Arbeit
- Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule Niederrhein
Studienschwerpunkte: Controlling, Außenwirtschaft und Marketing/Vertrieb
- Auslandssemester an der Macquarie University in Sydney Australien
- Praktikantin bei der Recytes GmbH & Co. KG



Prof. Dr. Doris Kortus-Schultes

- Leiterin des Kompetenzzentrums Frau und Auto, einer hochschulübergreifenden und interdisziplinär besetzten Forschergruppe, die seit 2003 die Bedürfnisse Auto fahrender Frauen erforscht
- Lehrgebiete: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbes. Marketing sowie Handelsbetriebslehre
- Hochschullehrerin seit 1992
- www.frau-und-auto.hsnr.de

Das Kompetenzzentrum Frau und Auto ist eine interdisziplinär besetzte Forschungsgruppe, die aus dem Blickwinkel der Fachgebiete Marketing / Marktforschung, Design, Sozialwesen, Fertigungs- und Konstruktionstechnik die Wünsche und Bedürfnisse der weiblichen Autofahrer erforscht.



Hochschule Niederrhein:

Prof. Dr. Kortus-Schultes, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften;

Prof. Dr. Kerkhoff, Fachbereich Sozialwesen; Prof. Rösner, Fachbereich Design;

Prof. Dr.-Ing. Lauschner, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik;

Prof. Dr.-Ing. Helwig, Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik

FH Bochum:

Prof. Dr. Moos, Fachbereich Wirtschaft

Fa. MSR Consulting Group:

Dipl.-Kaufmann André Denneburg

ISBN 978-386727-944-4



www.frau-und-auto.hsnr.de